



STADT LICHTENFELS |
GRÜNORDNUNGSKONZEPT

Bezirk Oberfranken

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh

AUFTRAGGEBER



Leibnizstraße 15
04105 Leipzig

IM AUFTRAG VON



Amt für Wirtschaft, Tourismus & Kultur
Bamberger Str. 3a
96215 Lichtenfels

VERFASSER

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh

Steigweg 24
97318 Kitzingen
Tel. 09321-26800-50
www.arc-gruen.de
info@arc-gruen.de

Geschäftsführer:

Thomas Wirth, Landschaftsarchitekt bdlA, Stadtplaner SRL

Projektleitung und -bearbeitung:

Diana Thrum, M. Sc. Angewandte Humangeographie

Oktober 2025

Copyright

Bilder: Alle nicht mit einem gesonderten Copyrightverweis (©) sind von arc.grün.

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2023

Soweit nicht bereits geschlechtsneutrale Formulierungen vorgesehen sind, schließt die gewählte männliche Form eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt mit ein.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



INHALT

Inhalt und Vorgehensweise	4
Bedeutung städtischer Grün- und Freiräume	6
Grünraum Stadt Lichtenfels - Bestand und Analyse	10
Lichtenfels Blüht auf - Grünordnungskonzept	34
„Lichtenfels am Wasser“ und das Quartier Kleinau	52
Grüne klimaresiliente Stadt - Allgemeine Empfehlungen	72

INHALT UND VORGEHENSWEISE

Die Bedeutung von Grün- und Freiräumen in der Stadtentwicklung ist nicht zu unterschätzen. Sie tragen maßgeblich zur Lebensqualität bei, bieten Erholungsmöglichkeiten und fördern die Gesundheit der Bewohnenden. Gleichzeitig sind sie wichtige ökologische Habitate, die zur Biodiversität beitragen und das städtische Mikroklima verbessern.

Bei der Planung und Gestaltung von Grün- und Freiräumen ist es wichtig, multifunktionale Nutzungen zu berücksichtigen, die sowohl ökologische als auch soziale Bedürfnisse erfüllen. Darüber hinaus sollten Grün- und Freiräume gut vernetzt sein, um den Zugang und die Mobilität innerhalb der Stadt zu fördern. Energie spielt zudem eine zentrale Rolle in der nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Umstellung auf erneuerbare Energien wie Solar- und Windkraft sowie die Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden und Infrastrukturen sind essenziell, um den ökologischen Fußabdruck der Stadt zu reduzieren. Langfristig ist es möglich, einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und zur Sicherung einer nachhaltigen Energieversorgung zu leisten.

Das Grünordnungskonzept der oberfränkischen Stadt Lichtenfels (22,16 km² große Kreisstadt mit 20.352 Einwohnenden) dient einer nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der innerstädtischen Grünflächen. Es legt die Ziele und Methoden fest, um eine hohe Lebensqualität und ökologische Vielfalt zu gewährleisten. Das Grünordnungskonzept nimmt die Ergebnisse der *Vision 2030* der Stadt Lichtenfels auf, unterstützt die Ausarbeitungen und Ziele des ISEK und gibt die Richtung der Grün- und Freiraumplanung der Innenstadt Lichtenfels vor.

Zu Beginn wird die Bedeutung von städtischen Grünflächen und einer nachhaltigen Stadtentwicklung beschrieben.

Daraufhin werden die vorhandenen Grünstrukturen der Stadt Lichtenfels und ihre aktuellen Nutzungen erfasst und analysiert, gefolgt wird diese von einer Bewertung der Flächen. Zusammenfassend werden die Ergebnisse in einem Ziel- und Planungskonzept aufgezeigt. Diese Vision zeigt die langfristigen Ziele für die Stadt auf.

An dem Beispiel Kleinau wird konkret ein Quartier beschrieben und geplante Projekte zur Aufwertung und Neuanlage des Freiraumes werden vorgestellt.

Am Ende werden Handlungsempfehlungen zusammengefasst. Maßnahmen u. a. zur Sicherung und Pflege der Grünflächen werden vorgeschlagen.



Abb. 1: Baumreihe in der Altstadt
Lichtenfels - Marktplatz mit Blick
auf den Oberen Torturm

Bedeutung städtischer Grün- und Freiräume

Städtische Grün- und Freiräume sind essenziell für die Lebensqualität, bieten Erholungsmöglichkeiten, verbessern das Stadtklima und fördern die biologische Vielfalt. In der Zukunft werden diese zunehmend an Bedeutung gewinnen, da sie wichtige Beiträge zur Klimaanpassung, zur Förderung des sozialen Miteinanders und zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität leisten.

Abb. 2: Blick vom Stadtschloss Lichtenfels Richtung Innenstadt und dem bewaldeten Herberg

Siedlungsbezogene Frei- und Grünräume werden zunehmend wichtiger, besonders im Zusammenhang mit den vielfältigen globalen und auch regionalen Herausforderungen. Dazu zählen vor allem die Bevölkerungsentwicklung, der demografische Wandel sowie die weitreichenden Auswirkungen der Klima- und Energiewende.

Herausforderungen

Die Aufgabe des Erhaltes des Stadtgrüns ist jedoch mehr denn je mit Konflikten verbunden, so führt die zunehmende Dichte in Städten zu einem Mangel an Freiflächen. Dies resultiert aus steigenden Siedlungsdichten, mehr Bewohnende pro Siedlungs- und Verkehrsfläche und einem erhöhten Druck auf die Nutzung urbaner Flächen. In dicht bebauten Städten gewinnen Plätze, Straßen, Stadtparks und großzügige Erholungsräume als Orte der Begegnung und Erholung an Bedeutung. Ökologisch wertvolle Flächen werden oft umgewandelt, um Bauten oder Infrastruktureinrichtungen zu errichten, was negative ökologische, städtebauliche, ökonomische und soziale Folgen mit sich bringt. Der fortschreitende Flächenverbrauch ist vor dem Hintergrund global begrenzter landwirtschaftlicher Nutzflächen und einer wachsenden Weltbevölkerung nicht nachhaltig. Die Trendwende geht immer weiter zur Regionalität, also eine verstärkte Unterstützung lokaler Produzenten und nachhaltiger Konsumgewohnheiten.

Es müssen Lösungen gefunden werden, um den Auswirkungen des Klimawandels, wie Hitzewellen und Starkregenereignissen, durch nachhaltige und widerstandsfähige Grünstrukturen entgegenzuwirken.

Zudem können Kommunen die Kosten für Grünpflege und -planung aufgrund u. a. der Haushalts- und Personallage nicht mehr tragen. Einfache zielgerichtete Maßnahmen und Lösungen sind zu erarbeiten.

Resiliente Stadtentwicklung

Die Fähigkeit der verschiedenen Akteure, sich an diese Herausforderungen (u. a. demografischer Wandel, Klimawandel, Flächenversiegelung) anzupassen, darauf zu reagieren und sich gestärkt weiterzuentwickeln, beschreibt eine resiliente Stadtentwicklung. Diese nachhaltige städtische Planung leistet einen Beitrag zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz, zur Vorsorge gegen die Folgen der Klima- und Energiekrise und zum Schutz der biologischen Vielfalt.

Denn die zunehmende Erderwärmung und die dadurch verursachten klimatischen Veränderungen bedrohen weltweit die Ökosysteme und dadurch auch die Gesundheit und das Leben von Menschen. Besonders deutlich ist dies an den Extremwetterereignissen – Hitzewellen, Stürme, Dürre und Überschwemmungen – zu sehen, die in den letzten Jahren an Häufigkeit und Intensität zugenommen haben.

Ziele dieser Stadtentwicklung sind dabei die Verringerung des Katastrophenrisikos und die Anpassung des städtischen Lebensraums an die Folgen dieser Entwicklungen.

Anpassungsmaßnahmen sind zum einen die regulierende Kraft grüner Infrastrukturen in Bezug auf die Klimaanpassung (z. B. Schwammstadt). Zum anderen sind es Klimaschutzaspekte im Gebäudebereich (z. B. Begrünung). Wichtig ist die Identifikation von Herausforderungen sowie von Handlungsoptionen und Lösungsansätzen für Orte und Akteure. Politik, Verwaltung und auch die Bewohnenden tragen die Verantwortung, die weitreichenden negativen Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren und eine nachhaltige, resiliente Stadtentwicklung zu fördern.

Vorteile Frei- und Grünräume

Freiräume und Grünflächen haben zahlreiche positive Wirkungen und tragen wesentlich zu lebenswerten und gesunden Städten bei. Stadtgrün fördert Erholung und der öffentliche Raum mit Plätzen, Parks und Promenaden sind beliebte Aufenthaltsorte in Städten, gerade für Personen ohne eigenen Garten. Öffentliche Freiräume sind für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen zu qualifizieren. Unverzichtbar sind eine weitreichende Barrierefreiheit und gestalterische Qualität sowie zugängliche, offene Gewässer bzw. Wasserinstallationen. Grünräume unterstützen die Gesundheit, reinigen die Luft, verbessern das Mikroklima und sind eine wichtige Ressource für ein ökologisches Gleichgewicht. Zugleich ermöglichen Grünräume Begegnung und Teilhabe. Sie können das soziale Miteinander fördern und schaffen Gestaltungsräume für Bewohnende der Stadt. Parks und Grünanlagen sowie ein grünes und attraktives Wohnumfeld bedeuten Lebensqualität und Vitalität.

Stadt Lichtenfels

Für die Stadt Lichtenfels fehlten bisher zusammenfassende Erkenntnisse über die bestehende Qualität der Freiräume sowie konzeptionelle Überlegungen zum Umgang mit den öffentlichen Frei- und Grünräumen und die Abbildung eines verbindenden Freiraumnetzes.

Dieses Konzept zielt auf eine Verbesserung der bestehenden Frei- und Grünraumqualität innerhalb des Siedlungsgebietes ab, denn eine grüne, resiliente Stadt wird in Zukunft immer wichtiger.

Dabei sollen nicht nur die ökologischen Funktionen der Grünflächen gestärkt werden, sondern auch ihre Rolle als Orte der Begegnung und Erholung für die Anwohnenden. Zudem werden Strategien entwickelt, um den Herausforderungen durch den Klimawandel und die zunehmende städtische Verdichtung entgegenzuwirken. Durch eine systematische Planung und Pflege der Grünräume soll die Lebensqualität in Lichtenfels nachhaltig erhöht werden.

Abb. 3: „Der süße Brei“ von der Weidenkünstlerin Irmgard Wissing - eine von ca. 20 Weidenfiguren in der Stadt Lichtenfels



GRÜNRAUM STADT LICHTENFELS - BESTAND UND ANALYSE

Die Betrachtungsebene wird von der Gesamtstadt auf die innerstädtische Ebene heruntergebrochen, um die spezifischen Gegeben- und Besonderheiten besser zu berücksichtigen.

Abb. 4: Prägende land- und forstwirtschaftliche Kulturlandschaft im Gemeindegebiet mit Blick auf Kloster Banz



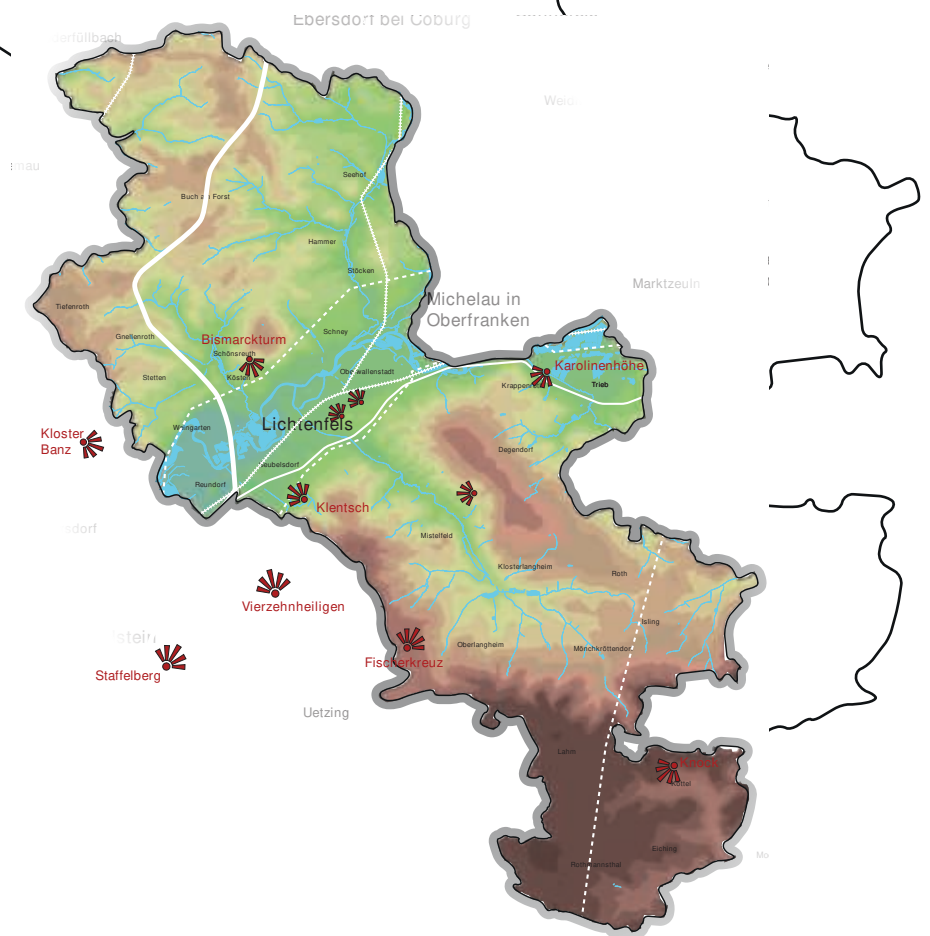
Abb. 5: Die Kulturlandschaften Gesamtstadt Lichtenfels
© geändert nach Bayerisches Landesamt für Umwelt

Die Stadt Lichtenfels liegt in der Großlandschaft Südwest-deutsches Mittelgebirgs- / Stufenland und ist geprägt von verschiedenen Kulturlandschaften wie dem Itz-Baunach-Hügelland, dem Maintal zwischen Lichtenfels und Bamberg, dem Obermainischen Hügelland und der Nördlichen Frankenalb. Die Region wird auch als „Gottesgarten“ bezeichnet, was auf das Frankenlied von 1859 zurückgeht. Historische Landmarken wie Kloster Banz, Vierzehnheiligen und Staffelstein prägen das Landschaftsbild. Die Hügellandschaften werden forstwirtschaftlich genutzt, während in den Talbereichen die Landwirtschaft dominiert. Die Stadt Lichtenfels besitzt keinen Landschaftsplan, weshalb bei Neuplanungen die historische Kulturlandschaft und Blickachsen berücksichtigt werden sollten.

Abb. 6: Das prägende Relief der Gesamtstadt Lichtenfels

Legende

-  Bäche, Flüsse und Seen
-  Gelände von 258 m ü. NN
-  bis 581 m ü. NN
-  Landmarke/Ausblick
-  Zerschneidungen



Große Teile des Stadtgebiets liegen in Naturschutzgebieten, darunter im Naturpark Fränkische Schweiz - Veldensteiner Forst.

Es gibt zudem FFH-, Landschaftsschutz-, Vogelschutz- und Naturschutzgebiete.

Der Naturwald Vierzehnheiligen und weitere kleine Naturwaldflächen sind ebenfalls von Bedeutung.

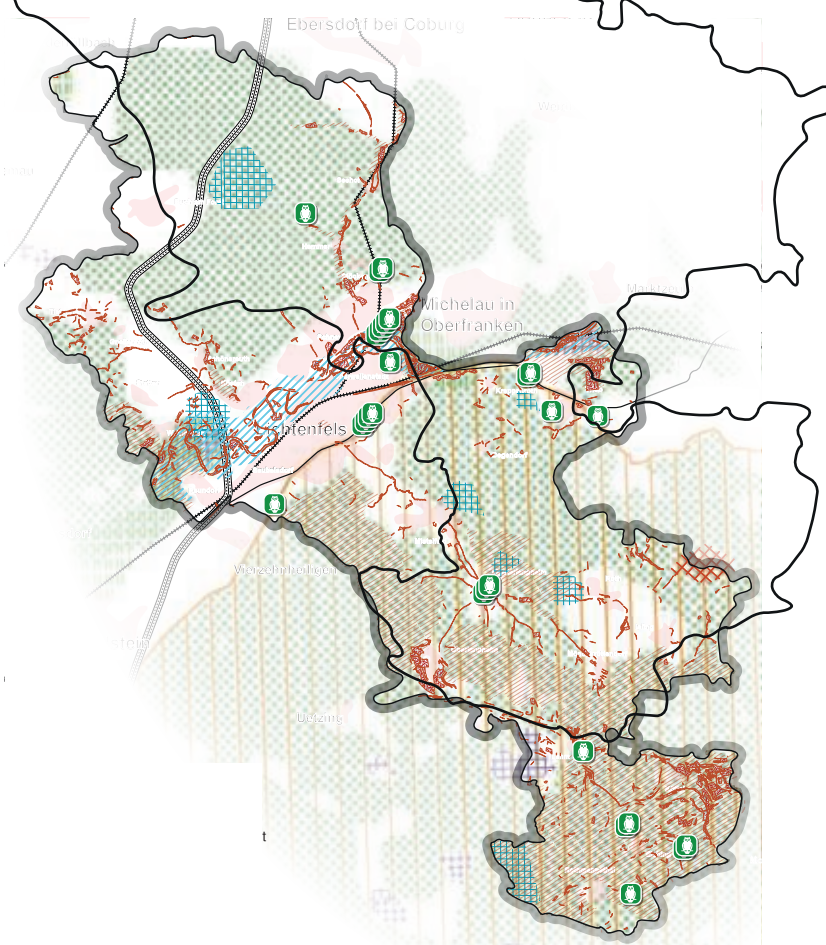
Insgesamt sind 22 Naturdenkmäler im Gemeindegebiet verzeichnet.

Es gibt sechs Trinkwasserschutzgebiete, welche die Qualität des Grundwassers sichern.

Abb. 7: Landschafts- und regionalplanerische Festsetzung sowie schutzwürdige Landschaften Gesamtstadt Lichtenfels

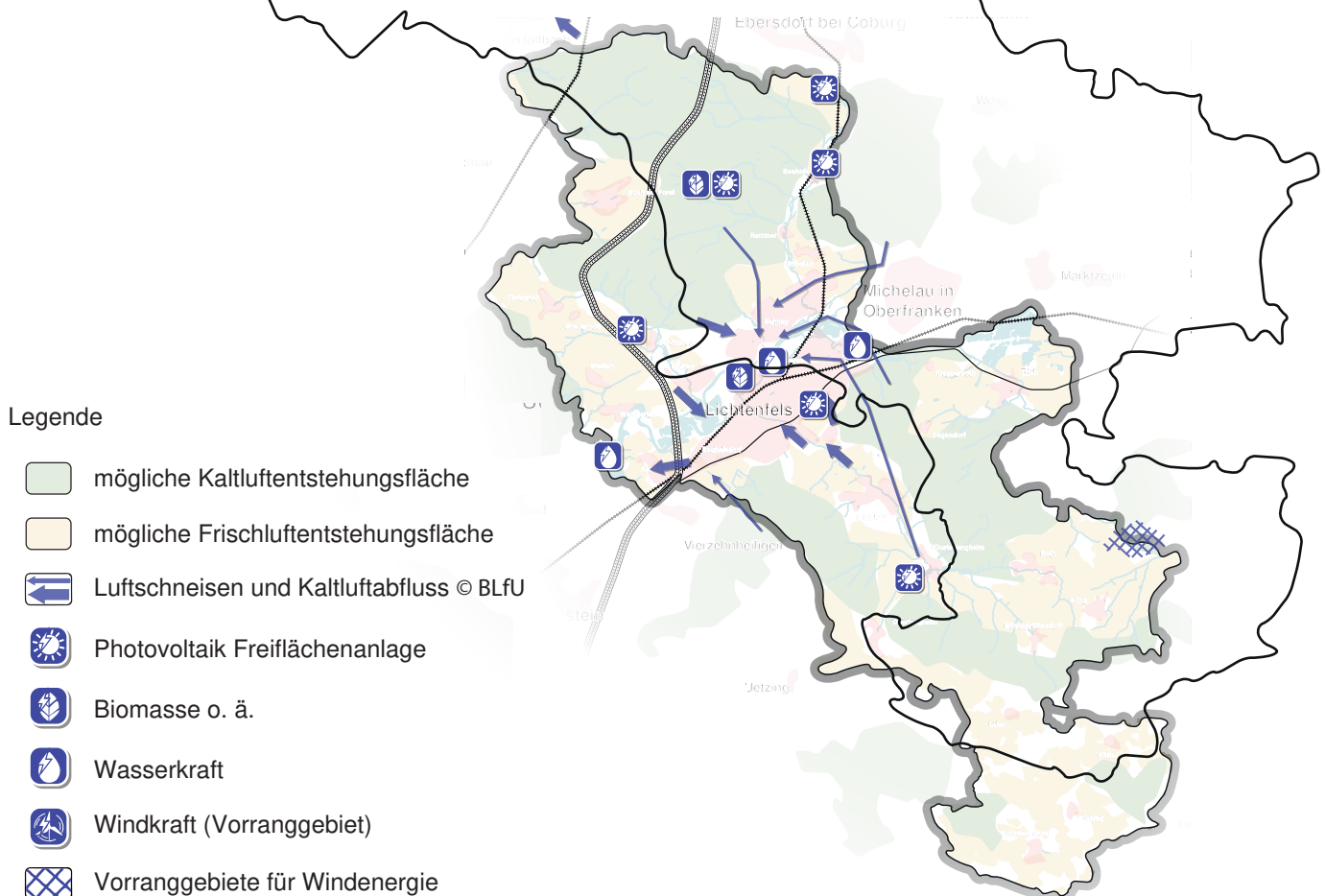
Legende

-  Naturpark
-  Landschaftliches Vorbehaltsgebiet
-  Regionaler Grünzug
-  Vorranggebiete für Bodenschätze
-  Vorranggebiete für Windenergie
-  Überschwemmungsgebiet
-  Trinkwasserschutzgebiet



Klimatisch ist Lichtenfels durch gemäßigte Sommer und kalte, schneereiche Winter geprägt. Auf Landkreisebene gibt es detaillierte Untersuchungen zu den klimatischen Verhältnissen. Das Gebiet um Lichtenfels gehört zu einem regionalen Kaltluftströmungssystem. Der Klimawandel wird in Zukunft starken Einfluss auf die Stadt haben. Seit 2013 gibt es ein integriertes Klimaschutzkonzept und seit 2022 ein Klimaschutzmanagement. 2021 wurden 30 Prozent des Stromverbrauchs durch erneuerbaren Energien gedeckt. Derzeit wird auf Landkreisebene ein Energienutzungsplan erstellt. Im Rahmen dessen wird unter anderem ein Wärme- und Sanierungskataster auf Gebäudeebene erstellt und potenzielle Standorte für Windkraft- oder Photovoltaik- Anlagen untersucht.

Abb. 8: Klimatische und energetische Bestandskarte Gesamtstadt Lichtenfels



Zusammenfassend ist die Stadt Lichtenfels durch eine vielfältige Kulturlandschaft, bedeutende Naturschutzgebiete, wichtige Gewässer und ein beginnendes Engagement für Klimaschutz und erneuerbare Energien geprägt.

Wichtig ist, dass bei Neuplanungen die historische und schützenswerte Kulturlandschaft sowie die vorhandenen Blickachsen berücksichtigt werden.

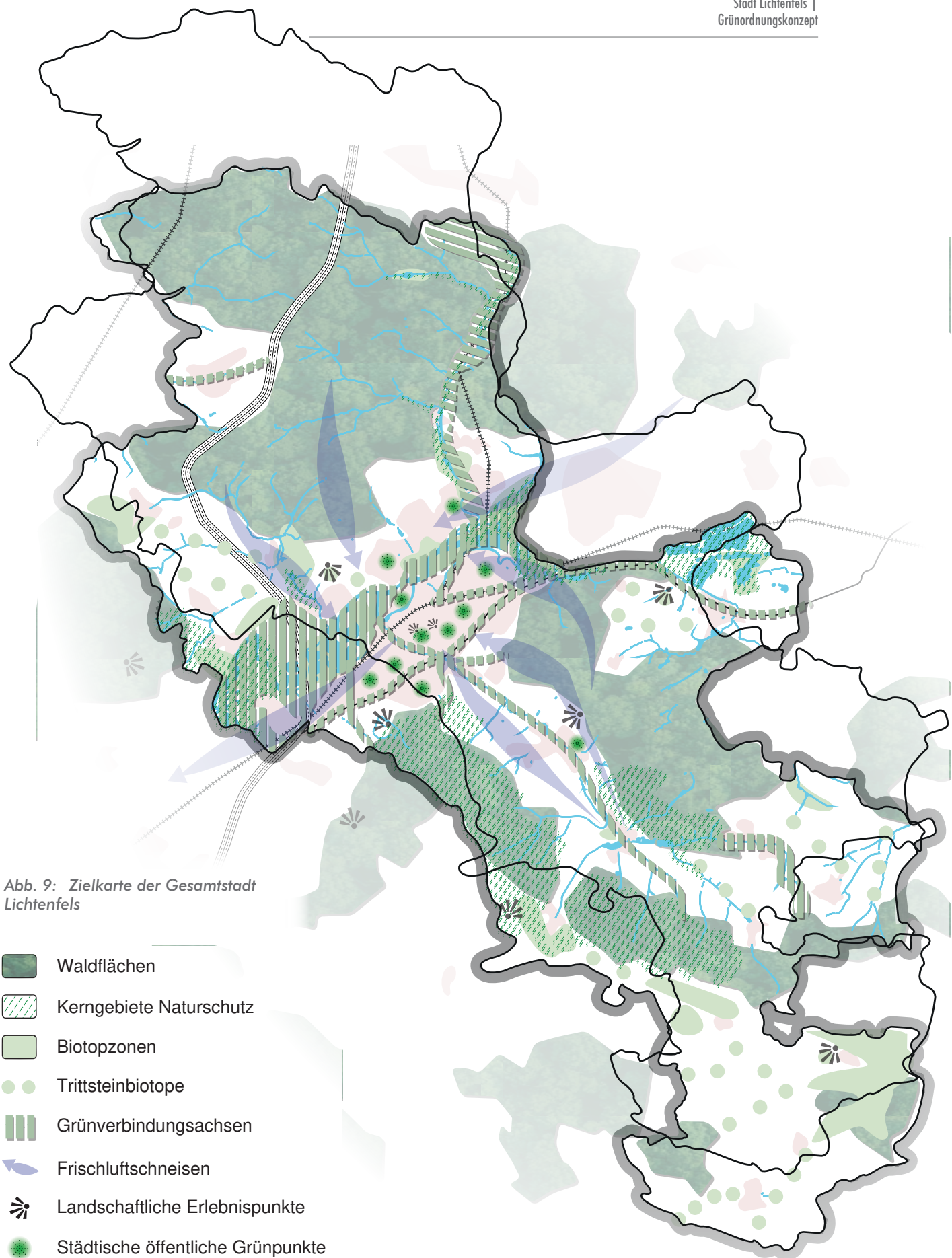
Mit der Erstellung eines Landschafts(pflege)planes ist die natürliche Vielfalt und die ökologische Funktion dieser kulturhistorischen Landschaft durch die Entwicklung und Umsetzung gezielter Pflege- und Schutzmaßnahmen zu erhalten und zu fördern.

Dabei besitzt der Erhalt und die Verknüpfung der Naturschutzflächen für die Stadt Lichtenfels eine hohe Priorität. Maßnahmen sind zum Beispiel Trittsteinbiotope sowie Blühflächen.

Die Freihaltung der Überschwemmungsflächen, die natürliche Aufwertung der Bäche sowie der Ausbau des Hochwasserschuttdammes ist in den nächsten Jahren für die Stadt Lichtenfels essentiell.

Detaillierte klimatische Untersuchungen in der Stadt Lichtenfels sollen gezielt Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Minderung klimabedingter Risiken definieren.

Das Ziel im Bereich Energie ist es, den Anteil erneuerbarer Energien deutlich zu erhöhen, die Energieeffizienz in allen Sektoren zu verbessern und durch klimagerechte Maßnahmen zur CO₂-Reduktion eine langfristig resiliente und umweltfreundliche Energieversorgung sicherzustellen.



Städtische Freiräume

Historie

Abb. 10: Mittelalterliche Stadtstruktur Stadt Lichtenfels um 1850
© BayernAtlas

Die Stadt liegt im ältesten vorgeschichtlichen Siedlungsgebiet des Maintals. Der Name Lichtenfels leitet sich von der um 1000 erbauten und 1525 zerstörten Veste auf einem „lichten Felsen“ ab.

Die Lage der Stadt wurde bewusst am Main und zentral an Handelsstraßen gewählt. Die Alte Coburger Straße führte über den Main und den Mühlbach als direkte Verbindung von Kleinau in die Altstadt Lichtenfels. Der Altarm des Mains (Mühlbach) wurde früher für die Getreideherstellung (Mühlen) genutzt. An der ehemaligen Kirschbaummühle befindet sich derzeit ein Wasserkraftwerk. 2026 soll hier das Forschungs- und Anwendungszentrum für digitale Zukunftstechnologien, kurz FADZ, einziehen.



Abb. 11: Begrünte und inszenierte
Stadtmauer



Auf der Main-/Mühlbachinsel war ein Schießplatz sowie bewaldete Flächen. An dieser Stelle befinden sich zur Zeit ein Flugplatz, ein Reitverein sowie landwirtschaftliche Flächen.

Von Unterwallenstadt führte ein Kanal/Bach entlang des 1846 errichteten Eisenbahnnetzes. Dieser ist in den Mainauen noch vorhanden aber im Verlauf des Bgm.-Dr. Hauptmann-Ringes Richtung Main verändert.

Der Friedhof befand sich außerhalb der Altstadt; an seinem heutigen Standort.

Im Mittelalter war die Stadt von Handelsstraßen und verwinkelten Gassen geprägt. An der Rückseite der katholischen Stadtkirche Mariä Himmelfahrt (15. Jh.) und am Rathaus befanden sich Gartenanlagen.

Entlang der alten Stadtmauer gab es Baumgruppen und Grünanlagen. Diese sind kaum mehr im jetzigen Bestand erkennbar. Der Platzbereich mit Baumgehölzen vor der Stadtkirche ist in seinen Ausmaßen noch vorhanden; besteht aber aus einer reinen Wiesenfläche mit drei Solitärbäumen. Die mittelalterliche Blockrandbebauung mit rückwärtigen Gewerbegebäuden wurde kaum durch Gärten unterbrochen. Im Bereich der südlichen Stadtmauer sowie der Kleinen Au - die Siedlung Richtung Main - gab es rückwärtige Gärten und Obstbestände.

Die Kronacher Straße entwickelte sich zum „Behörden- und Villenviertel“ und erfuhr eine kontinuierliche Neubebauung mit großen privaten Grünanlagen, welche noch im Stadtbild erkennbar sind.

Weitere Siedlungserweiterungen mit hauptsächlich Ein- und Mehrfamilienhäusern kamen in den darauffolgenden Jahren dazu. Private Gartenflächen prägen hier das Bild.

Stadtklima

Die klimatischen Verhältnisse von Städten, so auch der Stadt Lichtenfels sind durch verschiedene negative Einflüsse geprägt, die sich auf die Lebensqualität der Bevölkerung auswirken können.

- **Thermische Belastungen**

In den Sommermonaten kommt es oft zu starker Überhitzung durch dichte Bebauung und Versiegelung.

- **Hygrisch-thermische Belastungen**

Nebel, Schwüle und hohe Feuchtigkeit bei bestimmten Wetterlagen verschlechtern das Wohlbefinden und begünstigen gesundheitliche Beeinträchtigungen.

- **Erhöhte Turbulenzen**

An Gebäudekomplexen und in Straßenschluchten treten stärkere Windströmungen und Böen auf, die in Wintermonaten das Gefühl von Kälte („Windchill-Effekt“) verstärken.

- **Lufthygienische Belastungen**

Schadstoffe wie Feinstaub und Stickoxide reichern sich in der Luft an, insbesondere bei geringem Luftaustausch, was die Luftqualität und Gesundheit beeinträchtigt.

Detaillierte klimatische Untersuchungen in der Stadt Lichtenfels gibt es auf den tieferen Maßstabsebenen noch nicht. Aufgrund dessen ist es wichtig eine räumliche Unterscheidung bei den Freiraumflächen zu tätigen. Der Bestand sowie klimatische Gunst- und Ungunstfaktoren sind zu betrachten, um daraufhin einen Ansatz für Empfehlungen zu geben.

Bestand

Die Stadt Lichtenfels liegt am Main, umgeben von einer weitläufigen Auenlandschaft und den Ausläufern der Waldflächen der Fränkischen Schweiz. Die Mainauen, Wälder und innerstädtische Parkanlagen bieten wertvolle Grünflächen für Erholung und Naturschutz. Die Altstadt besticht durch historische Gebäude und enge Gassen, während der Bergschlosspark mit seinem Baumbestand als markantes Naherholungsgebiet dient. Ergänzt wird das Stadtgefüge durch den Friedhof, Spielplätze und Sportanlagen, die wichtige Freiräume für Gemeinschaft und Freizeit darstellen.

Die Stadt Lichtenfels verfügt mit einem Anteil von über 45 Prozent an städtischen Grünflächen und mehr als 10 Prozent Baumüberschirmung über eine sehr gute grüne Ausstattung (Datenerhebung des BfN).

Abb. 12: Luftbild Stadt Lichtenfels



Typologien Freiflächen

- A: Aufenthaltsplätze/Fußgängerzonen
- B: Verkehrsflächen/Straßenräume
- C: Wohnstraßen/verkehrsberuhigte Straßen
- D: Parkplatzflächen
- E: Grünachsen
- F: Land-/forstwirtschaftliche Nutzfläche
- G: Gewässerstruktur
- H: Schutzgebiete
- J: Parks
- K: Spielplätze
- L: Friedhöfe
- M: Sportflächen



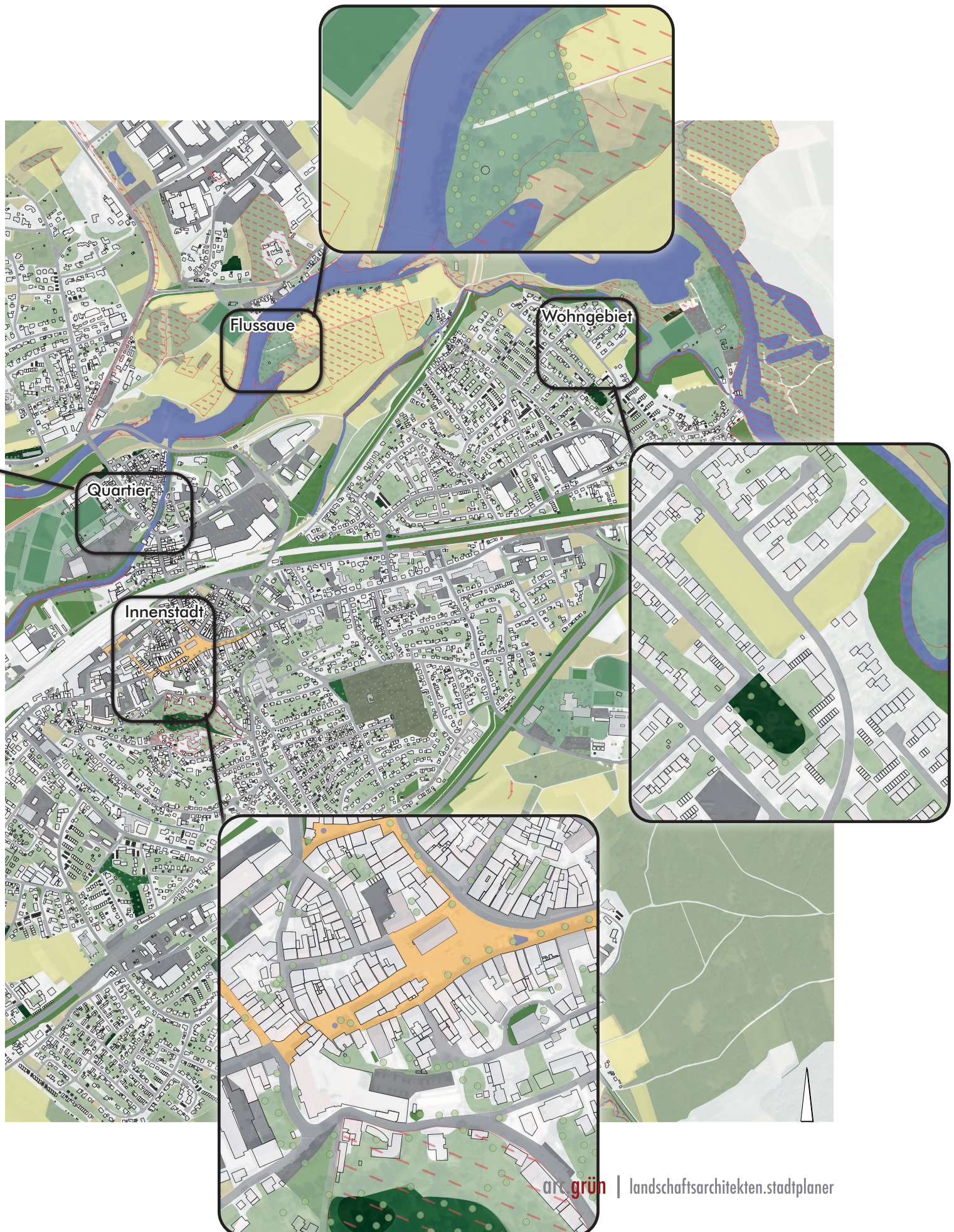




Abb. 13: Baum und Spiel in der
Badgasse

Abb. 14: Bamberger Straße



Kategorie A - Aufenthaltsplätze und Fußgängerzonen

Diese Freiraumtypologie bietet Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche für zu Fuß Gehende. Die Flächen sind für Alltags- und Erholungsfunktionen zum Beispiel für Aufenthalt, Begegnung, Kommunikation und Konsum vorhanden und gestaltet.

Ein Beispiel ist der Marktplatz und die darum liegenden Fußgängerzone oder die Farb- sowie Mühlgasse. Geprägt sind diese Räume oft aufgrund der historischen Struktur und des Nutzungsdruckes durch einen hohen Versiegelungsfaktor.

Die schon hochwertig gestalteten Stadträume werden durch einzelne Baumpflanzungen sowie Baumreihen/-gruppen, Pflanzkübel sowie dekorative Elementen aus Weide ergänzt. Jedoch heizen diese versiegelten Platzflächen sich im Sommer stark auf und tragen zur Überhitzung des Stadtklimas bei. In Lichtenfels fehlen in einigen Bereichen (z. B. Marktplatz) Beschattungsmöglichkeiten, um diese Bildung von Hitzeinseln zu vermeiden.

Wasserelemente sind z. B. am Marktplatz, am Säumarkt oder in der Badgasse vorhanden. Der ehemalige Wasserlauf am Marktplatz ist nicht mehr im Straßenbild erkennbar.

Sichere überdachte Abstell- und Lademöglichkeiten für (E-) Räder sind im öffentlichen Raum nicht vorhanden (Bahnhof, Marktplatz).

Kategorie B - Verkehrsflächen und Straßenräume

Diese Kategorie beschreibt alle Flächen, welche dem öffentlichen Verkehr dienen.

In Lichtenfels ist dieser in seiner Dimension auf den fließenden Verkehr von PKW, LKW und ÖPNV ausgelegt. Radwege, schmale Fußwege, nicht überdachte Bushaltestellen sowie verkehrsbegleitende Grünflächen sind kaum vorhanden. Sie speichern durch ihre Versiegelung viel Wärme und verstärken die Hitzebelastung im Stadtklima.

Trotz der Lage am Fernradweg - dem MainRadweg - und den breiten Straßenquerschnitt fehlt es an einer gut ausgebauten Radinfrastruktur und sicheren Wegenetzen, was die Erreichbarkeit und Attraktivität u. a. der Grünräume reduziert.

In der Bamberger oder Kronacher Straße gibt es zwar Grünelemente wie begleitende Grünstreifen, Baumzeilen oder Heckenzüge, diese werden aber durch Gebäudezüge oder Parkplatzflächen unterbrochen.



Abb. 15: Wohnstraße Goldleite

Kategorie C - Wohnstraßen und Verkehrsberuhigte Straßen
Wohnstraßen sind Straßen, die überwiegend dem Zugang der Anliegenden zu ihren Wohngebäuden dienen. In Lichtenfels sind die meisten Wohnstraßen speziell für diese Funktion gestaltet.

Der Fokus der Sicherheit und Lebensqualität der Anwohnenden durch geringe Straßenbreiten, breite Gehwege oder sogar Verengungen sind selten vorhanden.

Aufgrund der meistens geringeren Straßenbreite kann es zu Konflikten z. B. beim Parksuchverkehr kommen. In Lichtenfels sind zum Teil bei einigen Straßenzügen die Gehwege zu schmal oder nicht barrierefrei, sodass die Sicherheit für zu Fuß Gehende nicht gewährleistet wird.

Der Straßenraum besitzt zudem kaum öffentliches Grün, Alleen oder Solitärbäume, welche Beschattungsmöglichkeiten bieten. Jedoch tragen die privaten Vorgärten (Kategorie E), die sich positiv auf das Straßenbild auswirken, zur Auflockerung desselben bei

Abb. 16: Parkplatz Pabstenweg



Kategorie D - Parkplatzflächen/Dachflächen

Parkplatzflächen sind ausgewiesene Flächen, die für das Abstellen von Fahrzeugen genutzt werden. Sie können sowohl öffentlich zugänglich sein, als auch privat.

Sie zeichnen sich meist durch eine hohe Versiegelung aus.

Ein positives Beispiel mit hoher Begrünung und Rasenfugenpflaster befindet sich im Pabstenweg. Der Parkdruck auf die Altstadt wird unter anderem durch zwei Parkhäuser (Stadtgraben und Oberes Tor) gemindert.

Eine weitere besondere Platzfläche befindet sich auf der Insel Kleinau, welche neben dem Parken auch als Festplatz genutzt wird. Neben versiegelten Flächen ist eine wassergebundene Wegedecke mit hohem Nutzungsdruck vorhanden.

Neben diesen Parkplatzflächen gibt es große markante Flächen bei Gewerbebetrieben, Behörden sowie Einzelhandelsgeschäften. Diese sind oftmals große, stark versiegelte und nicht begrünte Parkplätze, die das Stadtbild und -klima beeinflussen (z. B. CityCenterLIFE).

Die Dächer dieser Gebäude sind zudem potenzielle Flächen für Klimamaßnahmen. Ein Solarpotential- und Gründachkataster ist in Lichtenfels vorhanden.



Abb. 17: Grünzug Gleisanlage/
Oberwallenstadter Straße

Abb. 18: Landwirtschaftlich ge-
nutzte Fläche an Königsberger Str.



Kategorie E - Grünachsen

Dies sind lineare Freiraumelemente, welche Grünstrukturen wie Baumreihen, Heckenzüge und Grünlandflächen aufzeigen. In Lichtenfels sind außerdem grüne Randstreifen an den vorhandenen Gewässern (Mainaue, Leuchsenbach), Bahnlinien oder der Bundesstraße prägend.

Diese Achsen sind häufig naturnah und naturschutzrechtlich geschützt (Kategorie H).

Die Grünachsen können eine klimatische Funktion für die Stadt Lichtenfels besitzen, welche aber noch nicht detailliert untersucht wurden.

Kategorie F - Land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen

Landwirtschaftliche Nutzflächen sind größere Flächen, welche in der Innenstadt ackerbaulich genutzt werden. Diese Flächen können unterschiedliche Funktionen erfüllen, von der Produktion von Lebensmitteln oder Futtermitteln bis hin zur Förderung der Biodiversität.

Im Bereich der Reuthstraße sowie in der Königsberger Straße sind landwirtschaftliche Flächen vorhanden. Zudem wird das Stadtgebiet von landwirtschaftlichen Flächen eingerahmt.

Forstwirtschaftliche Nutzflächen sind in der Innenstadt nicht vorhanden. Im Süden sowie Osten grenzt das Stadtgebiet an die Waldflächen Forst Langheim; im Nordwesten an die Waldflächen des Buch am Forst. Die Waldflächen reichen nur im Bereich vom Stadtteil Schney als Grünachse (Kategorie E) in das Stadtgebiet.



Abb. 19: Mainzugang Gelbe Welle

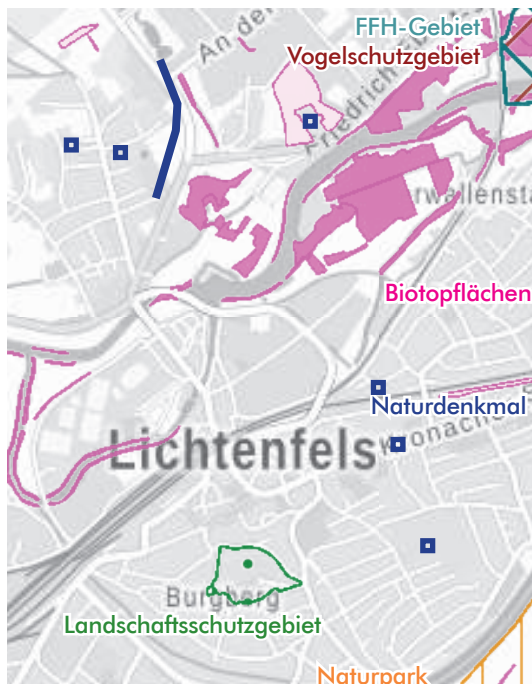
Kategorie G - Gewässerstrukturen

Die Gewässerrandstreifen des Maines und Mühlbaches sind aufgrund der Gehölzstrukturen naturnah gestaltet und ökologisch intakt (Kategorie H), aufgrund dessen aber auch wenig zugänglich. Die vorhandenen Gewässerstrukturen spielen im öffentlichen Raum eine eher untergeordnete Rolle und sind unzureichend in das Stadtbild integriert.

Zugänge zum Main befinden sich an den Floßeinstiegen der Gelben Welle, am Flussbadeplatz sowie am Ortswiesensee. In einigen Bereichen bieten sie einen großen Erholungswert, außer am Freizeitbereich des Ortswiesensees ist die Gestaltung und Ausstattung der Zugangsbereiche jedoch rein funktional. Entlang des Mühlbaches sowie des Leuchsenbaches befinden sich Ufergehölze. Allerdings sind die Wasserläufe kaum sichtbar und die Uferbereiche befinden sich teilweise im privatem Besitz. Zugänge zu diesen Gewässern - wie in der Karte des Altortes ersichtlich - sind nicht mehr vorhanden.

Die Altwasserreste entlang des Mains sowie aufgelassene Kiesgruben werden als Fischteiche und nicht als Naherholungsgebiete genutzt.

Abb. 20: Schutzgebiete Auszug



Kategorie H - Schutzgebiete

Naturschutzräume in der Stadt Lichtenfels umfassen bedeutende ökologische Gebiete, die wichtige Rückzugsräume für Flora und Fauna darstellen. Sie bieten zudem Erholungsräume für die Bevölkerung.

Biotope befinden sich an den Grünzügen, Gewässern und im Auenbereich z. B. artenreiches Extensivgrünland oder Auwaldstreifen.

Das Vogelschutzgebiet „Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach“ und das „FFH-Gebiet Maintal von Theisau bis Lichtenfels“, überschneiden sich. Entlang des Krebsbaches (Schney) befindet sich das FFH-Gebiet „Röderbach-, Biberbach- und Schneybachtal“.

Mindestens acht Naturdenkmäler unter anderem Kastanien oder Linden sind im Innenstadtgebiet geschützt. Eine Lindenallee führt im Norden Lichtenfels entlang der Coburger Straße. Das 3,8 ha große Landschaftsschutzgebiet „Schutz des Landschaftsteiles Bergschloß in Lichtenfels“ befindet sich südlich der Altstadt. Hier ist ein sensibler Umgang mit dem Landschaftsbild erforderlich.



Abb. 21: Rießner-Park

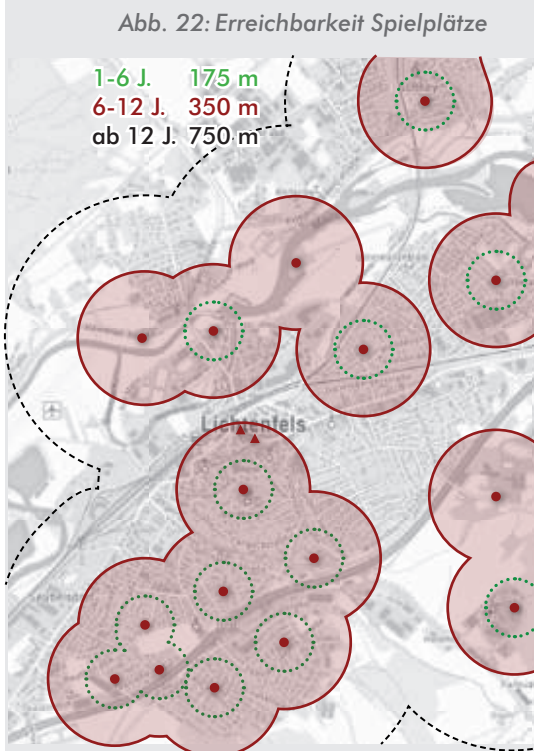


Abb. 22: Erreichbarkeit Spielplätze

Kategorie J - Parks

Bestand

Ein Park ist eine großzügige, öffentlich zugängliche Grünfläche im städtischen Raum, welche zur Erholung, Begegnung und Freizeitgestaltung dient.

In der Stadt Lichtenfels gibt es zwei Parkanlagen, der Rießner-Park (0,85 ha) und der Burgbergpark (0,83 ha). In Schney befindet sich zudem der Schneyer Park.

Beide sind funktional gestaltet. Durchwegungen aus wassergebundener Wegedecke verbindet die jeweiligen Parkzugänge; zudem gibt es einige wenige Sitzmöglichkeiten. Fahrradinfrastrukturelemente sind nicht installiert. In den Parkanlagen gibt es einen alten Baumbestand, aber keine Pflanzbeete oder Blühflächen. Inwieweit die Parkanlagen zur Verbesserung des Stadtklimas oder der städtischen Biodiversität beitragen, wurde noch nicht untersucht.

Eine übergeordnete Verknüpfungen der öffentlichen Grünflächen in der Stadt durch Wege oder Grünstrukturen ist nicht vorhanden.

In den beiden Parks sind Spielbereiche (Kategorie K) vorhanden.

Kategorie K - Spielplätze

Die Stadt Lichtenfels hat kein übergeordnetes Spielplatzkonzept. Eine Verortung der Spielplätze zeigt Lücken im Angebot an Spiel- und Freizeitflächen. Das Gebiet am Friedhof sowie der Ortsteil Kösten weisen keine öffentlichen Spielbereiche auf. Einzelne Spielelemente für Kinder stehen in der Altstadt zur Verfügung.

Die bestehenden Flächen sind hauptsächlich rein funktional gestaltet und bedürfen einer Aufwertung hinsichtlich der Ausstattung. Viele der Spielplätze bieten zwar grundlegende Spielgeräte, jedoch fehlt es an ansprechenden und kreativen Elementen, die Kinder dazu anregen, sich aktiv und spielerisch zu betätigen.

Differenzierte Angebote für alle Altersklassen sind im geringen Maße vorhanden; barrierefreie Spielgeräte gibt es nicht.

Bänke unterstützen das Angebot, jedoch sind Picknicktische nicht bei allen Spielplätzen vorhanden.

Die Spielplätze werden hauptsächlich durch Bäume beschattet. In Lichtenfels ist der Spielplatz Breslauer Straße sowie Maintalstraße (Ortsteil Reundorf) aufgrund ihres hohen Spielwertes hervorzuheben.



Abb. 23: Friedhof Lichtenfels

Kategorie L - Friedhöfe

Der Friedhof in Lichtenfels umfasst ca. 4,8 ha und erfüllt die traditionelle Funktion als Ruhestätte. Neben Reihengrabstätten werden zudem Rasen- und Baumurnengrabstätten angeboten. Auf dem Friedhof der Stadt Lichtenfels sind geschotterte Wege und ein alter Baumbestand vorhanden. Einzelne Heckenstrukturen und Bänke tragen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität bei. Der Friedhof ist mit einer Natursteinmauer sowie einem Stabgittermattenzaun und Gehölzstrukturen vom öffentlichen Straßenraum abgegrenzt.

Am westlichen Rand abgetrennt vom Friedhof befindet sich eine funktional gestaltete Gedenkstätte ohne Ausstattungsgegenstände z. B. Bänke.

Ein weiterer Friedhof befindet sich im Ortsteil Schney.

Abb. 24: Sportplatzfläche



Kategorie M - Sportflächen

Die Sportplatzflächen sind hauptsächlich am Siedlungsrand angesiedelt. Allein die Sportflächen auf der Insel Kleinau sowie die Schulsportflächen befinden sich in recht zentraler Lage. Eine Vielzahl an unterschiedlichen Sportplatzflächen sind am Ortswiesensee gebündelt.

Der Sportplatzbestand in der Stadt Lichtenfels zeichnet sich durch eine Vielfalt von Einrichtungen aus, welche für verschiedene Aktivitäten genutzt werden, darunter fallen z. B. Fußball, Leichtathletik oder Tennis.

Die Verknüpfung des Fuß- und Radverkehrs zu den vorhandenen Spiel- und Sportplatzflächen ist ausbaufähig, teils fehlen Radinfrastrukturelemente.

Es gibt Unterschiede in der Ausstattung und Pflege der einzelnen Plätze. Einige Anlagen sind modernisiert und gut instand gehalten (Neubau Kleinau), während andere Verbesserungsbedarf z. B. bei den Tribünen aufweisen.

Eine Evaluierung der Vereinsmitglieder und -strukturen sowie Flächenbedarfe und eine entsprechende Optimierung der Sportinfrastruktur ist in der Stadt Lichtenfels noch nicht erfolgt.



Abb. 25: Statt Vorgarten Pflanzkübel auf versiegelter Fläche

Abb. 26: Brachfläche/Baulücke



Kategorie N - Private Flächen

Es gibt sehr viele private Freiräume in der Stadt Lichtenfels (Luftbild- sowie Bestandsanalyse). Sie schaffen persönliche Rückzugsorte und verbessern die Lebensqualität der Bewohnenden. Zu diesen Grünstrukturen zählen Gärten, Vorgärten, Hofflächen und Hausbegrünungen.

In der Altstadt sind die privaten Freiflächen im rückwärtigen Bereich der Gebäude und Innenhöfe kaum einsehbar. Oft sind diese von der Blockrandbebauung oder durch Mauern versteckt. Durch Überbauungen, Hof- und Erschließungsflächen gibt es einen hohen Versiegelungsgrad und kaum gemeinschaftliche grüne Aufenthaltsflächen. Jedoch würden grüne offene Höfe einen entscheidenden Faktor für die Wohnumfeldqualität bieten.

In den Wohnbereichen außerhalb der Altstadt sind größere private Nutz- und Freizeitgärten vorhanden, welche unter anderem in den öffentlichen Raum hineinreichen. Stark versiegelte Flächen sowie Steingärten sind auch hier oft zu finden. In einigen Bereichen gibt es statt Vorgärten auf den versiegelten Flächen Pflanzkübel. Fassadenbegrünungen sind zwar sehr auffällig, aber in Lichtenfels eher selten vorhanden.

Kategorie O - Brachflächen

Die Brachflächen sind ungenutzte Grundstücke. Diese Flächen variieren in ihrer Größe und Beschaffenheit. Der Zustand und die Erschließung dieser Brachflächen können sich stark unterscheiden. Hierzu zählen auch Baulücken – Bereiche, in denen im Gegensatz zur Umgebung (noch) keine Bebauung stattgefunden hat.

In einigen Fällen sind die Flächen durch verwilderte Vegetation geprägt und bieten damit einen Rückzugsort für Pflanzen und Tiere.

Baulücken/Brachflächen können temporär auch als landwirtschaftliche Flächen (Kategorie F) genutzt werden.



Abb. 27: Kommunale Freiflächen-
gestaltung, private Hecken-
strukturen und Solardach Mühl-
gasse

Stärken und Potenziale des Freiraumes



Abb. 28: Freizeitbereich Ortswiesensee

Abb. 29: Begrünte rückwärtige Bereiche Altstadt



Kultur- & Naturlandschaft

- Abwechslungsreiche historische Kulturlandschaft mit prägnanten Ausblicken und Landmarken (u. a. Kloster Banz)
- Waldbereiche und Mainauen als große zusammenhängende Grünräume
- Schaffung eines höheren Verständnisses für Kultur- und Naturlandschaft durch Vermarktung der Regionalität

Naturschutz

- Hochwertige Schutzgebiete u. a. Naturpark, Landschaftsschutzgebiet sowie ein Naturschutzgebiet auch im Stadtgebiet
- Erhalt der stadtnahen Landschaften (Wälder, Auenbereich, Freiräume)
- Hohe Biotopdichte vor allem an Gewässern, Möglichkeit für Biotopverbundsystem vorhanden
- Vorhandensein von Naturwäldern
- Ökologisches Grünflächenmanagement vorhanden, aber ausbaufähig
- Baumkataster vorhanden

Gewässer

- Naturnahe Gewässer z. B. Fischteiche
- Zugänge der Gewässer nur in Teilbereichen (Ortswiesensee, Badestelle Main, Gelbe Welle)
- Freigehaltene Überschwemmungsbereiche

Klima und Energie

- Klimaschutzmanagement auf Landkreis und städtischer Ebene
- Klimaförderung und -beratungen auf Landkreis und städtischer Ebene
- Nutzung erneuerbare Energien
- Mögliche Frischluftentstehungsgebiete Wald und Landwirtschaftliche Flächen
- Erweiterung der Klimauntersuchung auf Resilienz (Schwammstadt)



Abb. 30: Begrünungselemente
Innenstadt

Städtische Freiräume

- Mittelalterliche Stadtstruktur in Altstadt erkennbar (z. B. Stadtmauer)
- In Wohngebieten hohe Dichte an privaten Grün- und Freiflächen
- Schützenswerte Freiflächen und Parkanlagen im Stadtgebiet vorhanden; jedoch mit hohem Ausbaupotenzial
- Gestalterisch hochwertige Altstadt mit Baumpflanzungen und Weidenkunst
- Abschirmung der B173 durch begrünte Lärmschutzwände zum Schutz des Stadt- und Landschaftsgebietes
- Schwammstadtprinzip möglich

Tourismus und Siedlung

- Starke Einbindung des Themas Wasser in den Naturerlebnistourismus
- Unterstützung von Privaten bei ökologischem und klimatischem Bauen
- Nachverdichtungspotenziale vorhanden

Abb. 31: Spielplatzfläche



Herausforderungen und Defizite im Freiraum



Abb. 32: Bahntrasse

Kultur- & Naturlandschaft

- Beeinträchtigung oder Einschränkung der freien Sichtachsen
- Stark zersiedelte Landschaft
- Hohe forst- und landwirtschaftliche Nutzung der Flächen
- Zerschneidungseffekte und Immissionen durch Straßen und Schienen sowie Hochspannungsleitungen
- Kein Landschaftsplan vorhanden

Naturschutz

- Ausbaupotenzial im Bereich Landschaft durch ökologische Schneisen und Verknüpfungen
- Hohe Flächenversiegelung in Ortsgebieten
- Keine Baumschutzverordnung vorhanden

Gewässer

- Stark veränderte Gewässer in bebauten Gebieten
- Gewässer Mühlbach und Main nicht im Stadtbild ersichtlich bzw. keine Zugänge zu den Gewässern im städtischen Bereich

Klima und Energie

- Keine Untersuchungen zu klimatischen Bedingungen im innerstädtischen Bereich
- Gefahr der schnellen Frischluftabfuhr und Entstehung von Hitzeinseln z. B. auf dem Marktplatz
- Erhöhung Ausbau von Anlagen für regenerative Energien möglich (z. B. Vorranggebiet Windräder, wobei sich weitere Vorranggebiete für Windenergie in der Fortschreibung des REP in Prüfung befinden)

Abb. 33: Marktplatz





Abb. 34: Parkplatzfläche Kleinau

Städtische Freiräume

- Hohe Dichte und Versiegelung in Altstadt durch mittelalterliche Struktur sowie Nutzungsdruck
- Keine durchgängigen städtischen Grünverbindungen, geringe Verzahnung nach außen
- Verknüpfung und Qualität der Freiflächen ausbaufähig
- Hohe Versiegelung und wenig Grün im bebauten Mainaubereich (Kleinau)
- Zu funktionale Straßenraumgestaltung (reine „Verkehrsschneisen“), unter Vernachlässigung Erlebniswert und Begrünung im Stadtraum
- Weitere Begrünung Barrieren und Freilegung naturnahe Gewässer möglich
- Hohe Versiegelung im Bereich (Park-)Platzflächen (kommunal/privat)

Tourismus und Siedlung

- Zu geringe Verknüpfung von Kulturlandschaft und naturnahem Tourismus, Ausbaumöglichkeit des umweltschonenden Tourismus
- Zersiedlung durch „Außenentwicklung“ - hoher Flächenverbrauch; Neubaugebiete auf der grünen Wiese

Abb. 35: Mainaue und Mainzugang



LICHTENFELS BLÜHT AUF - GRÜNORDNUNGSKONZEPT

In der Zukunft werden städtische Grün- und Freiräume zunehmend an Bedeutung gewinnen, da sie wichtige Beiträge zur Klimaanpassung, zur Förderung des sozialen Miteinanders und zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität leisten. Nachfolgend wird die Vision mit Zielen und die Aufwertungsmöglichkeiten in den Typologien mit beispielhaften Entwicklungschancen vorgestellt.

Abb. 36: „Die Korbmacherin am Bgm.-Dr-Hauptmann-Ring

2021 wurde die VISION 2030 für die Stadt Lichtenfels entwickelt. In sechs Handlungsfeldern wurde diese mit Zielen, Verantwortlichen, Maßnahmen und einem Zeitplan unter Beteiligung der Anwohnenden erarbeitet. Im Mittelpunkt steht nicht das Wachstum, sondern der Erhalt der Lebensqualität, die Lichtenfels heute in besonderem Maße auszeichnet: Lichtenfels ist eine Stadt mit vielen Möglichkeiten, einer fantastischen Natur, sehr guten Arbeitsplätzen in einer attraktiven Region.

Für das Handlungsfeld „Grüne Stadt“ war der Leitsatz

Wir sind grün im Stadtbild und

grün im Umgang mit Energie und Ressourcen

wesentlich. Die nachfolgende Vision mit Zielen knüpft an diesen Leitbildprozess der VISION 2030 an und bezieht sich auf die aktuell wichtigen Ergebnisse zu freiraumplanerischen Aspekten unter anderem Infolge der Auswirkungen des Klimawandels.

Für das ISEK sowie das Grünraumordnungskonzept wurde die neue Vision 2040 erstellt:

Vision 2040 „Aufblühende Korbstadt Lichtenfels“

Die Vision „Aufblühende Korbstadt Lichtenfels“ setzt den Fokus darauf, die Natur und Freiräume der Stadt nachhaltig zu schützen, zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Durch gezielte Maßnahmen zum Schutz und zur Aufwertung von Natur- und Freiräumen wird die Biodiversität gefördert, das Stadtklima verbessert und Erholungsräume geschaffen. Diese Umsetzung der Vision macht Lichtenfels zu einem lebenswerten und zukunftsfähigen Ort. Dabei steht im Vordergrund, die natürliche Schönheit der Region zu bewahren, die blaugrünen Infrastrukturen auszubauen und den Zugang zur Natur auch im städtischen Raum für alle Generationen zu erleichtern. Nachhaltigkeit, Klimaanpassung und der Erhalt der ökologischen Vielfalt sind zentrale Aspekte dieser Vision. Die Vision wird durch vier zentrale Ziele gestützt:

Ziel 1: Aufblühendes Lichtenfels - im Gottesgarten

Ziel 2: Lichtenfels - die Stadt am Wasser

Ziel 3: Viel mehr Leben durch Grün in der Stadt Lichtenfels

Ziel 4: Resilient und klimaangepasst in die Zukunft

Ziel 1 Aufblühendes Lichtenfels - im Gottesgarten

Das Ziel „Aufblühendes Lichtenfels - im Gottesgarten“ beschreibt, wie die Stadt Lichtenfels inmitten der Natur und ihrer Grünflächen in der Region des „Gottesgartens“ an der Entwicklung im Bereich des regionalen Natur- und Umweltschutzes sowie des nachhaltigen Tourismus beteiligt ist. Dies unterstreicht die enge Verbindung der Stadt mit ihrer umgebenden Landschaft und den vielfältigen Naturschutzräumen, die zum Erhalt der Biodiversität und zur Steigerung der Lebensqualität der Bewohnenden beitragen. Es suggeriert auch eine besondere Wertschätzung und Pflege der natürlichen Umgebung.

Erhöhung grüne Vernetzungen in der Landschaft

Diese Strategie zielt darauf ab, die grünen Infrastrukturen in und um Lichtenfels zu stärken, indem Biotope und natürliche Lebensräume vernetzt werden. Durch die Erstellung eines Landschafts(pflege)plans und die Schaffung von Biotopverbünden soll die ökologische Vernetzung verbessert und die Artenvielfalt erhöht werden. Auch innerstädtische Grünräume sollen gezielt miteinander verbunden werden, um Wanderkorridore für Tiere zu schaffen und das ökologische Gleichgewicht zu fördern. Landwirtschaftliche Flächen werden dabei erhalten und durch Blühstreifen ergänzt, um Insekten und anderen Tieren zusätzliche Lebensräume zu bieten.

Erleben der Natur

Diese Strategie konzentriert sich darauf, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Besuchenden die Möglichkeit zu geben, die Natur in und um Lichtenfels intensiver zu erleben. Durch die Reaktivierung von Landschaftsausblicken wird die Nähe zur Natur greifbarer gemacht. Naturerlebnispfade und Aussichtspunkte werden gestärkt, um den Genuss der landschaftlichen Schönheit zu fördern. Wander- und Fahrradwege sollen ausgebaut werden, um den Zugang zur Landschaft zu erleichtern und naturnahe Freizeitmöglichkeiten zu schaffen.

Abb. 37: Allee in der Landschaft
Stadt Lichtenfels



Ziel 2

Lichtenfels - Die Stadt am Wasser

Das Ziel „Lichtenfels – Die Stadt am Wasser“ ist ein weiteres zentrales Element der neuen Vision 2040 der Stadt Lichtenfels. Es zielt darauf ab, die Stadt stärker mit dem Main, seinen Zuläufen sowie den Seen zu verbinden und die Wasserflächen als zentrale Elemente neben der Stadtlandschaft hervorzuheben. Die ästhetische Gestaltung der Uferbereiche und angrenzenden öffentlichen Räume ist ein wesentlicher Bestandteil des Zieles. Zudem sind die ökologischen sowie ästhetischen Qualitäten der vorhandenen Wasserlandschaften zu fördern.

Öffnung der Stadt zum Main und seinen Seitenarmen

Diese Strategie hat das Ziel, die Stadt Lichtenfels stärker mit seinen Gewässern zu verbinden und die Gewässer für die Bürger und Besuchenden sichtbarer zu gestalten. Die Uferbereiche sollen durch bessere Zugänglichkeit und durch punktuellen Ausbau belebt und aufgewertet werden, um die Erholung und den naturnahen Tourismus zu fördern.

Zusätzlich wird die naturnahe Gestaltung der Uferbereiche unterstützt, um die Stadtökologie zu verbessern und die Hochwasserresilienz zu stärken.

Abb. 38: Mühlbach Stadt Lichtenfels



Ziel 3

Viel mehr Leben durch Grün in der Stadt Lichtenfels

Das Ziel „Viel mehr Leben durch Grün in der Stadt Lichtenfels“ zielt darauf ab, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger durch die verstärkte Integration von Grünflächen in den städtischen Raum zu steigern. Öffentliche Parks, Gärten und Grünverbindungen sollen dabei nicht nur die Umwelt verbessern, sondern auch als soziale Treffpunkte fungieren. Grünflächen fördern das Wohlbefinden der Menschen, bieten Erholungsmöglichkeiten und verbessern das Mikroklima der Stadt. Durch eine höhere Begrünung und angepasste Gestaltung wird die Stadt Lichtenfels einem attraktiveren, lebenswerteren Ort. Die Schaffung und Pflege von Grünräumen wird als eine Investition in die Zukunft der Stadt gesehen, da sie die städtische Umwelt nachhaltig prägt und zu einem harmonischen Miteinander von Mensch und Natur führt.

Gestaltung der Innenstadt und der Ortskerne in Hinblick auf ein attraktives, lebenswertes Umfeld

Diese Strategie zielt darauf ab, die Innenstadt und die Ortsteile von Lichtenfels durch die Einbindung von neuen Grünflächen attraktiver zu gestalten. Jetzt schon bestehende Plätze und Straßen sind dabei aufzuwerten. Neue Bäume, kleine Parks und bepflanzte Plätze sollen das Stadtbild verschönern und gleichzeitig für eine besser ökologische Qualität sorgen. Die Integration von konsumfreien Erholungsbereichen, wie Sitzmöglichkeiten, fördern das soziale Miteinander und schafft Rückzugsorte im städtischen Raum.

Mit dieser Strategie soll die Innenstadt sowie die Ortskerne zu attraktiven und lebenswerten Orten werden, die sowohl ästhetisch als auch funktional den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger entspricht.

Aufwertung bestehender Grünräume zur Erhöhung der Lebensqualität und Steigerung des Erholungswertes

Diese Strategie konzentriert sich darauf, bereits vorhandene Grünflächen in Lichtenfels aufzuwerten und deren Erholungswert zu steigern. Durch den gezielten Ausbau und ökologische Ergänzungen, werden bestehende Parks und Gärten attraktiver gestaltet. Die Grünflächen sollen zu Orten der Erholung werden, die nicht nur ästhetisch und funktional ansprechend, sondern auch ökologisch wertvoll sind. Die Einbindung der Anwohnenden ist damit inbegriffen.

Abb. 39: Kreuzigungsgruppe und Linden Kirchplatz Stadt Lichtenfels



Ziel 4 Resilient und Klimaangepasst in die Zukunft

Die Stadt Lichtenfels hat sich das Ziel gesetzt, ihre Zukunft resilient und klimaangepasst zu gestalten. Diese Vision fokussiert sich auf die Umsetzung von Strategien und Maßnahmen, die den Klimaschutz vorantreiben und die Stadt auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereiten. Diese Strategie konzentriert sich auf die Entwicklung einer widerstandsfähigen Stadt, die den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen ist.

Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen

Im Rahmen der städtischen Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategie ist es notwendig, die vorhandenen stadtklimatischen und energetischen Details genau zu untersuchen. In der Folge können optimierte Maßnahmen u. a. im Rahmen von Frischluftschneisen oder der Regenwasserbewirtschaftung umgesetzt werden. Letztlich ist es wünschenswert, dass die Stadt eine Vorbildfunktion für andere Kommunen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung anstrebt. Hierunter zählt auch die kontinuierliche Umsetzung der Solar- und Gründachstrategie.

Abb. 40: Brunnen am Marktplatz
Stadt Lichtenfels

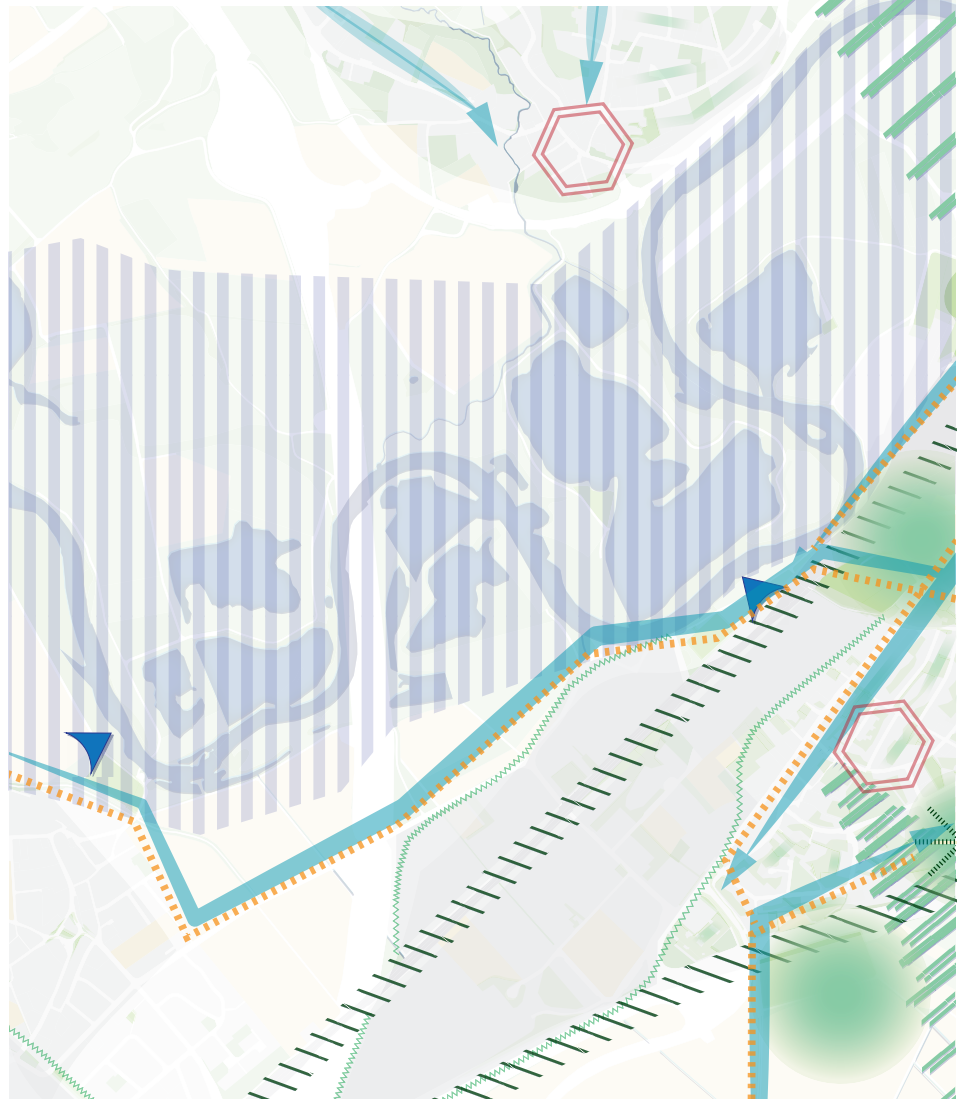


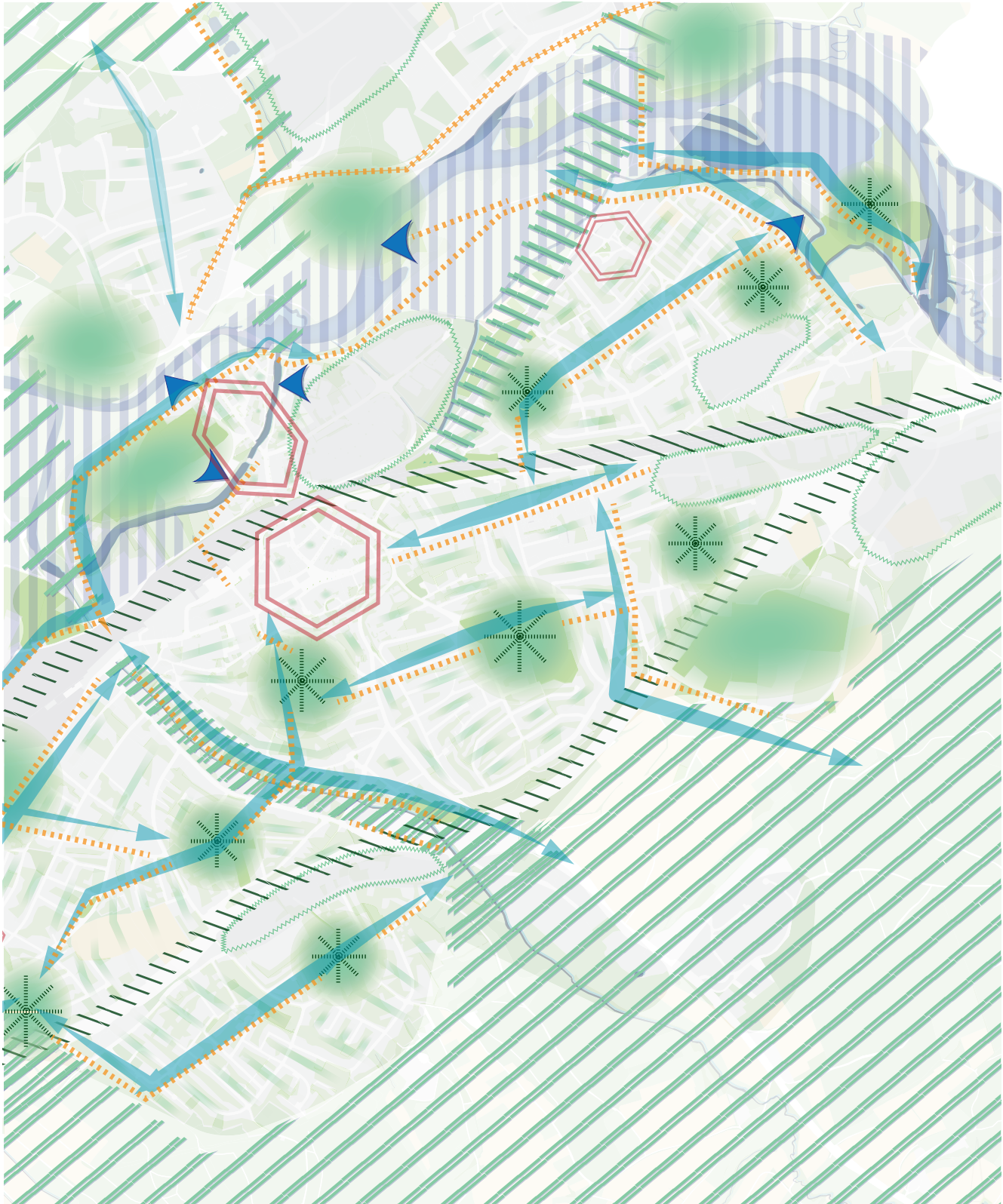
Entwicklungschancen Stadt Lichtenfels

Für die Stadt Lichtenfels werden übergeordnete städtebauliche und planerische Entwicklungschancen aufgezeigt, die sich aus der Vision und den Zielen des Grünordnungskonzepts ableiten. Sie dienen als strategische Grundlage, um die nachhaltige Entwicklung der Stadt zu fördern und grüne Freiräume gezielt zu stärken. Die stadtklimatische Untersuchung hat höchste Priorität. Zudem gilt es, bestehende Grünflächen durch Straßengleitgrün und aufgewertete Gärten besser zu vernetzen. Bestehende Grünräume, einschließlich der Auenlandschaft, sollen ökologisch gestärkt und qualifiziert werden. Gleichzeitig sind in der Nähe der Stadtlandschaft neue Zugänge zum Wasser zu schaffen.

Abb. 41: Entwicklungschancen/-ziele Stadt Lichtenfels

-  Auenlandschaft ökologisch aufwerten
-  Klimatische Untersuchungen - Wichtige Frischluftausgleichsflächen erhalten
-  Grünverbindungsachsen erhalten/schaffen
-  Gestalterische und funktionale Aufwertung Altstadt und Orstkerne
-  Sichere Verbindungswege ausbauen
-  Grünachsen durch grüne Straßenraumgestaltung (weiter-)entwickeln
-  Optimierung von Park- und Sportflächen
-  Ausbau Quartiers(spiel-)plätze
-  Erhalt und Förderung privater Grünflächen
-  Qualifizierung Gewerbeflächen (Gründächer, Parkplatzbegrünung)
-  Begehrbarkeit Gewässer





Nachfolgend sind beispielhaft Entwicklungschancen für ausgewählte Bereiche:

- Innenstadt
- Wohngebiet
- Gewerbegebiet vorgestellt.

Das Quartier Kleinau wird im Kapitel „LICHTENFELS AM WASSER“ UND DAS QUARTIER KLEINAU detailliert beschrieben und überplant.

-  Vorschlag bauliche Ergänzung (Baugrenze)
-  Förderung private grüne Freiflächengestaltung
-  Grünverknüpfung Baumpflanzungen
-  Grünverknüpfung Heckenstrukturen/Fassadengrün
-  Erhöhung des Grünflächenanteils - Parkplatzflächen
-  Erhöhung Grün- und Solarflächen - Dächer
-  Aufwertung Straßenraum und Erhöhung Sicherheit (Rad- und Fußverkehr)
-  Platzgestaltung „Schwammstadtprinzip“
-  Aufwertung/Schaffung fußläufige Verbindung
-  Aufwertung Haltestellenbereich
-  Begehbarkeit Gewässer ermöglichen
-  Aufwertung/Qualifizierung Freizeit-/Sportflächen
-  Grünachsen (weiter-)entwickeln
-  Schutz Biotop/Naturschutzgebiet

Abb. 42: Beispielhafte Entwicklung eines Gewerbegebietes

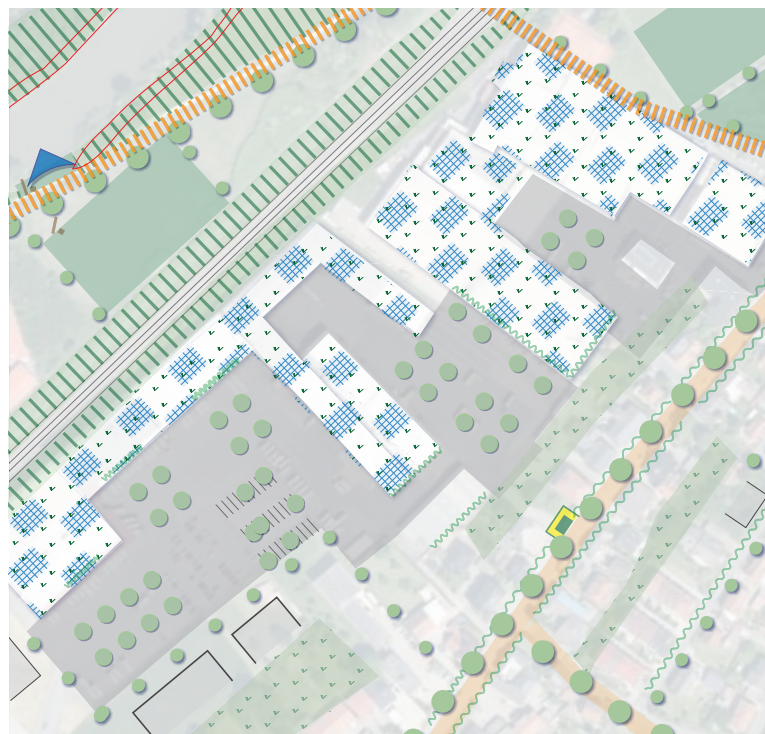


Abb. 43: Beispielhafte Aufwertung
im Wohngebiet



Abb. 44: Beispielhafte Entwicklung
in der Altstadt



Aufwertungsmöglichkeiten in den Typologien der Freiflächen



Abb. 45: Marktplatz mit Kunst- und Wasserinstallation Beispiel Gemeinde Kürnach

Abb. 46: Straßenbegleitgrün Beispiel Stadt Kitzingen



Kategorie A - Aufenthaltsplätze und Fußgängerzonen

Die Entwicklung von Straßenräumen, Plätzen und Fußgängerzonen ist essenziell, um die Aufenthaltsqualität in urbanen Gebieten der Stadt Lichtenfels zu steigern. Das Ziel ist ein angenehmes, gesundes und lebendiges Stadtleben zu fördern. Dieser öffentliche Raum sollte ein generationenübergreifender Begegnungsort sein.

Diese versiegelten Bereiche können auch ein effizientes Regenwassermanagement unterstützen, etwa durch das Schwammstadtprinzip, das Regenwasser vor Ort aufnimmt und langsam abgibt, wodurch unter anderem das Stadtklima verbessert wird. Architektonisch gestaltete Wasserflächen wie etwa Springbrunnen, Wasserläufe oder Wassernebel-Anlagen bringen Kühlungseffekte und beeinflussen damit das Stadtklima an heißen Tagen positiv. Am Marktplatz wäre die Wiederherstellung des Kanals wünschenswert.

Hochwertige Baumstandorte bieten nicht nur Schatten, sondern auch ästhetische und ökologische Vorteile, die zur Attraktivität dieser Räume beitragen.

Kategorie B - Verkehrsflächen und Straßenräume

Straßenzüge sollten möglichst gleichwertige Bedingungen für alle Verkehrsteilnehmenden bieten und ausreichend Platz sowie Sicherheit für alle Nutzenden, einschließlich zu Fuß Gehenden und Radfahrenden, gewährleisten.

Die Pflanzung von Bäumen entlang der Straßen schafft nicht nur einen angenehmen Alleencharakter, der Schatten spendet und das Mikroklima verbessert, sondern trägt auch zur optischen und ökologischen Aufwertung der Straßenlandschaft bei. Zusätzlich bieten Heckenzüge entlang der Straßenränder weitere ökologische Nischen und Refugien für verschiedene Tierarten, was die Biodiversität in der Stadt erhöht.

Um diese Ziele zu erreichen, ist es wichtig, hochwertige Baumstandorte bereits im Bebauungsplanverfahren festzusetzen, sodass eine langfristige Planung und Pflege gewährleistet werden kann. Ergänzend dazu tragen hochwertige Belagsflächen und eine durchdachte Beleuchtung nicht nur zur Ästhetik, sondern auch zur Sicherheit und Aufenthaltsqualität dieser öffentlichen Räume bei, indem sie eine freundliche und einladende Atmosphäre schaffen.



Abb. 47: Straßenraumgestaltung
Wohnstraße Wittelsbacher Straße
© GoogleMaps

Abb. 48: Beschattete und teilver-
siegelte Parkplatzflächen Stadt
Lichtenfels



Kategorie C - Wohnstraßen und Verkehrsberuhigte Straßen

In Lichtenfels sind einige Stadtstraßen vorhanden, welche den verkehrlichen Nutzungen - hauptsächlich dem PKW - Vorrang bieten. Die Integration von Verkehrsplanung und Grün- und Freiraumplanung bietet noch erhebliches Potenzial für weitere Verbesserungen.

Die Wohnstraßen sollten möglichst gleichwertige Bedingungen für alle Verkehrsteilnehmenden bieten. Durch verkehrsberuhigende Maßnahmen (z. B. Zone 30) wird eine fußläufige und fahrradtaugliche Verbindung ermöglicht. Gehwege sollten zudem ausreichend breit und barrierefrei gestaltet sein, um allen Altersgruppen und Mobilitätsbedürfnissen gerecht zu werden. Parkplätze sollten begrenzt und vorzugsweise seitlich angeordnet werden, um die Straße nicht zu überlasten.

Weiterhin sollten die Wohnstraßen von situations- und straßenbildakzentuierende Grünelementen sowie begleitenden Grünstreifen, Abfolge von Grüninseln, Baumzeilen, Alleen sowie Heckenzügen geprägt sein. Denn das Straßenbegleitgrün verbessert das Stadtklima und die Lufthygiene.

Kategorie D - Parkplatzflächen

Parkplatzflächen sollten nicht nur funktional, sondern auch ökologisch und gestalterisch wertvoll in den städtischen Raum integriert werden.

Die Nutzung von wasserdurchlässigen Materialien wie Rasenfugenpflaster oder Schotterrasen ermöglicht dabei eine bessere Regenwasserversickerung und reduziert die Versiegelung. Baumpflanzungen und Grünstreifen bieten Beschattung und reduzieren den Wärmeinseleffekt. Die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge sollte integriert werden, um die Nutzung nachhaltiger Mobilität zu fördern.



Abb. 49: Grünschneise Beispiel
Breitbach Stadt Iphofen

Abb. 50: Blühstreifen und Fuß-
pfad Beispiel Rodenbach Stadt
Kitzingen



Kategorie E - Grünachsen/Grünschneise

Die bestehenden Grünachsen sollen bewahrt und bei Bedarf renaturiert werden, um ihre ökologische und stadtklimatische Funktion zu stärken. Es gilt, die Durchgängigkeit für Fuß- und Radwege zu gewährleisten, indem Lücken geschlossen und Verbindungen ausgebaut werden. Dies schließt auch die Anbindung an das Umland mit ein, um nahtlose Übergänge zu schaffen.

Bei der Entwicklung von Grünachsen ist auf die ökologischen Gegebenheiten von Gewässern und deren Uferzonen besonders zu achten. Dies fördert den Erhalt der natürlichen Lebensräume und die biologische Vielfalt.

Angesichts der steigenden ökologischen Bedeutung von Grünzügen ist eine naturnahe Gestaltung entscheidend. Dies unterstützt nicht nur die Biodiversität, sondern auch die Anpassung an klimatische Veränderungen. Eine Weiterentwicklung kann zudem die städtebauliche Identität fördern. Sie dienen als wichtige Bezugsräume, die sowohl ökologische als auch soziale Funktionen durch vielfältige Freizeitnutzungen erfüllen.

Kategorie F - Land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen

Diese Flächen sollten – soweit möglich – biologisch bewirtschaftet und dauerhaft gesichert werden, um ihre ökologischen und klimatischen Funktionen zu stärken. Landwirtschaftliche Nutzflächen können als Pufferzonen dienen, die den Übergang zwischen städtischen und ländlichen Gebieten harmonisch gestalten. Gleichzeitig sollten sie als vernetzte Grün- und Freiraumsysteme entwickelt werden, um klimafunktionale Wirkungen wie Frischluftzufuhr, Bodenwasserspeicherung und Biodiversität zu fördern.

Diese Flächen können durch Aufforstung, Blühstreifen oder extensiv bewirtschaftete Wiesen als Frischluftschneisen, CO₂-Senken und Puffer gegen Hitzeinseln dienen.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung sollte diese Flächen durch klare Festsetzungen in der Bauleitplanung vor Überbauung schützen, insbesondere in Überschwemmungsgebieten oder Frischluftschneisen. Kommunale Förderprogramme könnten ökologische Landwirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft fördern, um die Funktion dieser Flächen für das städtische Ökosystem weiter zu verbessern.



Abb. 51: Zugang zum Main Beispiel Gemeinde Sulzfeld

Abb. 52: Mainauen der Stadt Lichtenfels



Kategorie G - Gewässerstrukturen

Die vorhandenen Wasserflächen in Lichtenfels sollten nicht nur als ökologische, sondern auch als soziale und kulturelle Ressource optimal in das städtische Gefüge eingebunden werden. Die ist unter anderem durch barrierefreie Zugänge, Spazierwege und Sitzstufen zu ermöglichen. Die Integration von Zugängen wie Kanueinstiegen, flachen Ufern oder kleinen Wasserspielbereichen kann eine generationenübergreifende Nutzung ermöglichen. Dezentale Beleuchtung schafft Sicherheit und lädt auch in den Abendstunden zum Aufenthalt ein. Historische und kulturelle Bezüge zu Wasserflächen, wie Stege über den Mühlbach sollten hergestellt werden, um die Identität zum Beispiel im Quartier Kleinau weiter zu stärken.

Kategorie H - Schutzgebiete

Schutzgebiete spielen eine zentrale Rolle in der nachhaltigen Stadtentwicklung der Stadt Lichtenfels. Sie sollten durch rechtliche und planerische Instrumente dauerhaft gesichert und durch eine gezielte Pflege ökologisch gestärkt werden. Um ihre Bedeutung für die Biodiversität und den Klimaschutz zu erhöhen, ist die ökologische Verknüpfung von Schutzgebieten essenziell. Dies kann durch Grünachsen, Trittsteinbiotope oder Korridore erfolgen, die Lebensräume für Flora und Fauna verbinden.

Wichtig ist auch die Verknüpfung der Schutzgebiete mit dem umfassenden Freiraumsystem der Stadt Lichtenfels, welches Grünflächen, Gewässerlandschaften und landwirtschaftliche Nutzflächen miteinander verbindet.

Gleichzeitig sollten klare Zonierungen und Regelungen potenzielle Konflikte zwischen Naturschutz, Erholung und gewerblichen Nutzungen minimieren.



Abb. 53: Natürliche Parkgestaltung
Beispiel Gemeinde Estenfeld

Abb. 54: Spielplatz Breslauer Stra-
ße Stadt Lichtenfels



Kategorie J - Parks

Durch die Entwicklung der öffentlichen Grünräume der Stadt Lichtenfels soll die Lebensqualität der Bürger erhöht, sowie die ökologischen und sozialen Vorteile gesteigert werden.

Die Neugestaltung der Parkanlagen durch sanierte Wege und Sitzbereiche erhöhen die Aufenthaltsqualität für alle Nutzergruppen.

Die vorhandenen Grünflächen sind als Quartierstreffpunkte zu gestalten und in Bereichen mit Defiziten neue parkähnliche Strukturen zu schaffen. Die damit verbundenen Pflege- und Erhaltungskosten erfordern die Entwicklung von zusätzlichen Finanzierungsmodellen.

Die Parkanlagen sollen auch ökologische Funktionen erfüllen, indem sie Lebensräume für Pflanzen und Tiere bieten und positiv zur Stadtklimafunktion beitragen.

Durch die Nutzung von Mikrofreiräumen, sogenannten Pocket Parks, können kleine, individuelle Grünflächen geschaffen werden, die besonders an heißen Sommertagen als schattige Rückzugsorte dienen und einen wohnzimmerartigen Charakter bieten.

Kategorie K - Spielplätze

Die Gestaltung dieser Flächen sollte unterschiedliche Zonen für verschiedene Nutzergruppen bieten, wie ruhige Rückzugsbereiche, (Spiel-)Flächen für alle Altersklassen und Treffpunkte für soziale Interaktionen. Es sollten Wege und Sitzgelegenheiten geschaffen werden, die sowohl Bewegungsfreiheit als auch Erholungsmöglichkeiten bieten. Die Planung sollte barrierefreie Zugänge und Bewegungsräume schaffen, um allen Bevölkerungsgruppen eine gleichberechtigte Nutzung zu ermöglichen.

Durch gezielte Bepflanzung, z. B. mit heimischen, klimaresilienten Pflanzen, können halböffentliche Grünflächen ökologisch wertvoll gestaltet werden.

Die Einbindung der Bewohnenden und Nutzenden in die Gestaltung und Pflege, z. B. durch Urban Gardening oder Baumpatenschaften, fördert das Gemeinschaftsgefühl und die nachhaltige Nutzung.



Abb. 55: Kolumbarium und Friedhofsgestaltung Beispiel Stadt Iphofen

Abb. 56: Begrüne Sportplatzgestaltung Beispiel Stadt Eibelstadt



Kategorie L - Friedhöfe

Friedhöfe sind nicht nur Orte der Trauer und des Gedenkens, sie sind auch wichtige Orte der Erinnerung und des Bewahrens für die Lebenden. Durch Veränderungen in der Gesellschaft wandelt sich auch das Bild des ruhigen stillen Friedhofes.

Friedhöfe werden nun in unseren Lebensraum einbezogen und als Orte transformiert, die gerne aufgesucht werden, weil sie über eine Schönheit und Nutzbarkeit verfügen, die über das reine Gedenken und die Erinnerung an die Verstorbenen hinausgeht. Daher besteht die Möglichkeit, die neuen Flächen als Freiräume zu gestalten, denn Friedhöfe müssen nicht nur den Toten gewidmete Kulturorte sein, sondern könnten auch Lebensraum für Mensch und Tier genutzt werden.

Das Angebot an Beisetzungsformen sollte erweitert werden, um den Friedhof als Begräbnisstätte attraktiv zu halten. Gleichzeitig muss der Friedhof den Herausforderungen des Klimawandels und des Artenschwunds gerecht werden. Der monofunktionale Kulturort Friedhof sollte zu einem multimedialen Raum weiterentwickelt werden. Friedhöfe können Oasen der ökologischen Vielfalt (Biodiversität) sein, wenn Strukturen gefördert und geschaffen werden, die vielen Arten als Lebensraum dienen.

Kategorie M - Sportflächen

Der gesellschaftliche Wandel und das veränderte Freizeitverhalten stellen Kommunen vor Herausforderungen, besonders bei der Bereitstellung moderner Sportstätten unter begrenzten Budgets und sparsamer Flächennutzung. Eine Lösung bietet das Konzept einer zentralen, multifunktionalen Sportanlage, die lokale und benachbarte Vereine nutzen können. Dieses Konzept bündelt Investitionen, ermöglicht Modernisierung, reduziert Pflegeaufwand und schafft durch Aufgabe verstreuter Sportflächen Raum für andere Nutzungen.

Eine gute Anbindung an Rad- und Fußwege sowie den Nahverkehr erhöht die Erreichbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen. Sportplatzflächen haben großes Potenzial für ökologische Aufwertungen. Versiegelte Bereiche können durch wasserdurchlässige Beläge ersetzt werden, um Regenwasser besser zu versickern. Randbereiche sollten mit Baumpflanzungen, Hecken und Blühstreifen gestaltet werden, um Biodiversität zu fördern und Lebensräume für Flora und Fauna zu schaffen.



Abb. 57: Private begrünte Balkone
und Freiflächen Stadt Lichtenfels

Abb. 58: Hochbeete Gemein-
schaftsgarten Beispiel Bad Rodach



Kategorie N - Private Flächen

Die Entwicklung privater Grünräume ist in städtischen Bereichen von großer Bedeutung, obwohl die Handlungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung hier begrenzt sind. Diese Flächen bieten in Lichtenfels jedoch enormes Potenzial, sowohl ökologisch als auch sozial. Im privaten Bereich spielen Fassadenbegrünung und Vor-/Gärten eine wichtige Rolle, indem sie eine grüne, einladende Umgebung in den öffentlichen Raum ausstrahlen. Dachbegrünungen sowie die Begrünung von Balkonen und Dachterrassen tragen zusätzlich zur Kühlung sowie Verbesserung der Luftqualität bei. Private Bereiche können durch gezielte Pflanzenauswahl und naturnahe Gestaltung einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität leisten und Lebensräume für verschiedene Tier- und Pflanzenarten schaffen.

Durch eine kluge Verknüpfung dieser privaten Grünräume mit öffentlichen Grünflächen und Grünachsen können ökologische Korridore geschaffen werden, welche die städtische Lebensqualität insgesamt erhöhen.

In Lichtenfels könnte dies durch Anreize wie Beratungsangebote oder Förderprogramme für umweltfreundliche Gartenanlagen oder Entsiegelungen unterstützt werden.

Kategorie O - Brachflächen

Durch eine durchdachte Planung können Brachflächen sowohl ökologisch als auch städtebaulich wertvoll entwickelt werden. Eine Mischung aus Grünflächen, sozialen Nutzungen und potenziellen Bauflächen schafft eine nachhaltige Balance zwischen Nachverdichtung und ökologischer Aufwertung. So werden Brachflächen nicht nur funktional genutzt, sondern auch als Lebensräume für Mensch und Natur wertvoll in das städtische Gefüge integriert. In einigen Fällen können Brachflächen auch als temporäre Gemeinschaftsgärten oder Naturerlebnisräume genutzt werden, bevor eine endgültige Nutzung festgelegt wird.



Abb. 59: In Teilen begrünter und
inszenierter Bahnhofsvorplatz

„LICHTENFELS AM WASSER“ UND DAS QUARTIER KLEINAU

Das am Wasser gelegene Quartier Kleinau wird in diesem Grünordnungskonzept beispielhaft überplant. Ziel ist es, die besonderen Qualitäten des Gebiets zu erhalten, zu stärken und auszubauen. Gleichzeitig sollen neue Erholungs- und Begegnungsräume geschaffen werden, die den städtebaulichen Charakter und die Attraktivität der Lage am Wasser noch stärker betonen.

Abb. 60: „Blick auf die Weiden am Mühlbach

Bestand Quartier Kleinau

Der Untersuchungsbereich „Lichtenfels am Wasser“ befindet sich nördlich der Innenstadt Lichtenfels. Der Umgriff beinhaltet den Bereich des Mühlbaches im Bereich des Schützenplatzes, der Wöhrdstraße sowie den Straßenbereichen Am Mühlbach Kleinaustraße und Schneidmühlweg. Im südlichen Bereich wird der Umgriff durch die Eisenbahnlinie begrenzt.

Dieser Bereich ist nicht allein zu betrachten, sondern sollte auch in Bezug zu den Quartier Kleinau untersucht werden. Das Quartier Kleinau (ca. 0,6 km²) liegt auf der Maininsel zwischen Main (Norden) und Mühlbach (Osten) sowie der Eisenbahnlinie (Süden). Erschlossen wird Kleinau über eine Gleisunterführung sowie einer Brücke über den Main.

Das Gebiet wurde bereits im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen „Coburger Straße“ (2012, © Projekt 4 GBR) und der „Ortsbildanalyse für das Quartier Kleinau“ (2025, © ums, arc.grün) detailliert beschrieben. Diese Bestands-ermittlungen dienen als Grundlage, wurden durch zusätzliche Erhebungen überprüft und fließen in die anschließende Grob-planung ein. Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen ist das Gebiet „Coburger Straße“, welches zwischen den Gleisen und dem Mühlbach liegt im Jahr 2012 als Sanierungs-gebiet festgelegt worden.

Abb. 61: Lage und Umgriff Unter-suchungsgebiet „Lichtenfels am Wasser“ sowie Quartier Kleinau
© Grundlage BayernAtlas

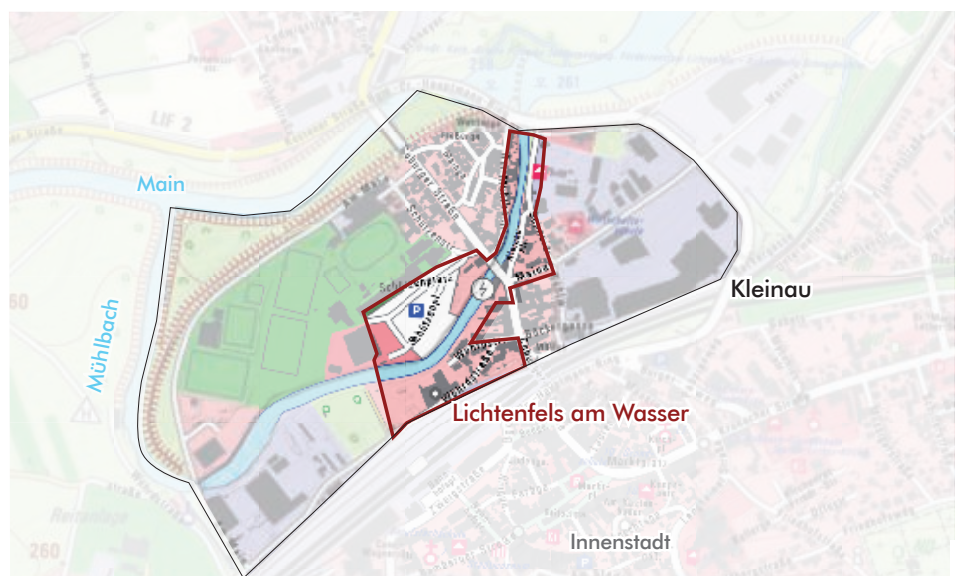


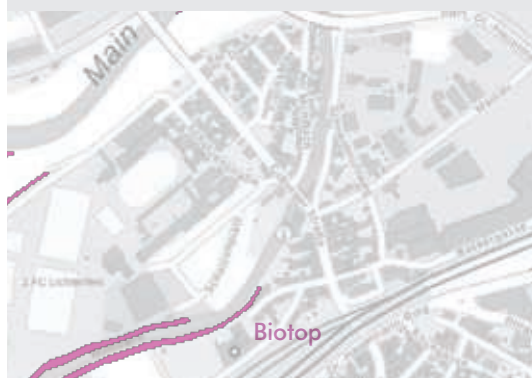
Abb. 62: Denkmalgeschützte Bereiche und Gebäude im Quartier Kleinau
© BayernAtlas



Abb. 63: Festgesetztes Überschwemmungsgebiet Quartier Kleinau
© BayernAtlas



Abb. 64: Biotop Quartier Kleinau
© BayernAtlas



In dem Gebiet ist das Bodendenkmal „Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der Altstadt von Lichtenfels mit ehem. befestigter Kernstadt und unbefestigtem Vorstadtbereich“ (D-4-5832-0194) sowie weitere denkmalgeschützte Gebäude zu beachten. Das ganze Quartier liegt im festgesetzten Überschwemmungsgebiet des Mains. Durch die voraussichtliche Zunahmen der Starkregenereignisse der nächsten Jahre ist zu erwarten, dass es zu vermehrten Überschwemmungen kommen kann.

Coburger Straße

Die Neugestaltung des Straßenraumes der Coburger Straße ist als positiv zu bewerten. Nach der Überquerung des Mühlbaches ist die Gestaltung jedoch nicht weitergeführt worden. Allgemein ist die Gestaltung an den fließenden Verkehr angepasst. Es gibt in diesem Bereich keine attraktive fußläufige Anbindung zur Altstadt. Im Kreuzungsbereich Schützenstraße gibt es bei Veranstaltungen Engpässe. Die Sicherheit für Fahrrad Fahrende wird nicht gewährleistet.

Kirschbaumühle

Die an der Coburger Straße gelegene denkmalgeschützte Kirschbaumühle ist ein historisches Zeugnis der früheren Getreideverarbeitung. Im Jahr 2026 ist der Umbau der alten Mühle zum Forschungs- und Anwendungszentrum für Digitale Zukunftstechnologien Lichtenfels - kurz FADZ - geplant. Das Umfeld und die vorhandenen Strukturen entsprechen noch nicht dem eines Campus. Die Freiraumgestaltung sowie Erreichbarkeit (Parkplätze) sind anzupassen. Zudem befindet sich in diesem Bereich das Wasserkraftwerk der SÜC, welches von der anderen Seite des Ufers (Schützenplatz) erschlossen wird.

Festplatz

1903 begann die Entwicklung sportlicher Nutzungen westlich der Coburger Straße auf der Maininsel. Es folgten weitere Sportgebäude und Sportplätze in diesem Auenbereich. Seit 1988 prägt die Stadthalle das Gebiet und dient als Veranstaltungsort für Hallenkonzerte, Open-Air-Konzerte und Messen. Vor der Stadthalle befindet sich eine ca. 2 ha große Freifläche (Schützenplatz), die als Parkplatz sowie als Festplatz für zahlreiche Festivitäten wie z. B. Kerwa, Volks- und Schützenfest etc. genutzt wird. Durch den hohen Nutzungsdruck ist die wassergebundene Wegedecke stark verdichtet, die Erschließungswege und Stellplätze in den Randbereichen sind asphaltiert. Der Platz ist zum Teil mit altem Baumbestand

Abb. 65: Bestand und Nutzung
Freiraum „Lichtenfels am Wasser“
und Kleinau

- | | | |
|-----------------------------------|--------------------------|--------------------------------|
| ■ Gebäude privat | ■ Öffentliche Grünfläche | --- Untersuchungsbereich |
| ■ Gebäude öffentlich | ■ Privater Garten | Ⓜ Haltestelle |
| ■ Versiegelte/gepflasterte Fläche | ■ Einfriedung - Hecken | Ⓟ Öffentlicher Parkplatz |
| ■ Teilversiegelte Fläche | ■ Fassadenbegrünung | Ⓢ Spiel-/Freizeitplatz |
| — Fußläufige Verbindung/Pfade | ■ Ackerfläche | Ⓢ Sportplatz |
| — Ausgewiesene Rad-/Wanderwege | ■ Extensive Grünfläche | Ⓜ Privater Wohnmobilstellplatz |
| | ● Baum | Ⓢ Damm |
| | ■ Gewässer | |
| | ■ Biotop | |

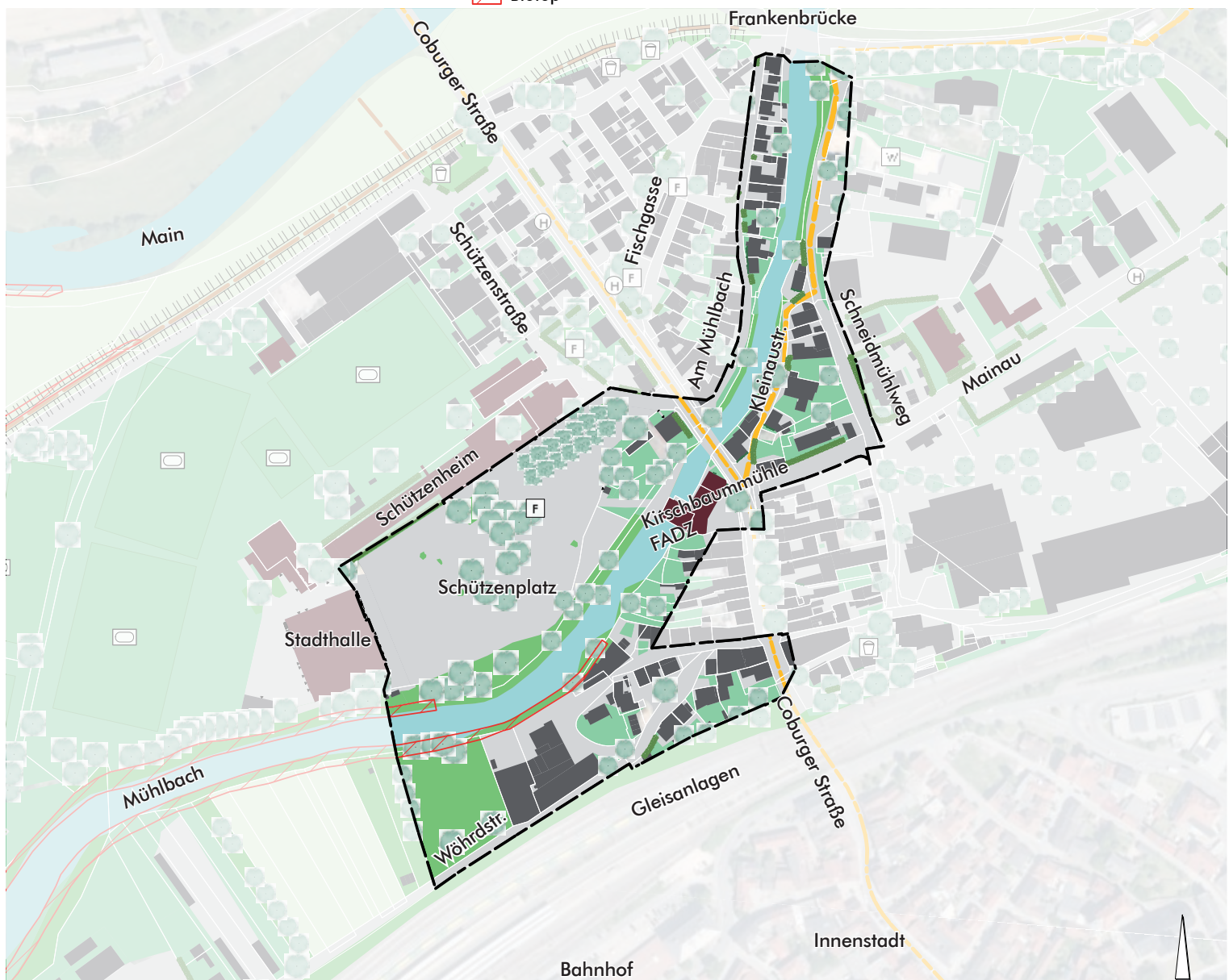




Abb. 66: Festplatz und rückwärtiger Bereich Kirschbaum-mühle

Abb. 67: Straße Am Mühlbach



überstanden, weite Teile sind jedoch ohne Beschattung. Ein Zugang zum Mühlbach ist - abgesehen von einer Feuerwehrrassentnahmestelle - nicht vorhanden. Südlich der Stadthalle befindet sich das Biotop 5832-1275-002 (Auwaldstreifen). Der Eingangsbereich des Festplatzes ist beidseitig von zwei Großbäumen gefasst. Positiv ist zudem die doppelte Baumreihe am angrenzenden Parkplatz. Das Umfeld der angrenzenden, historische Turnerhalle ist durch eine Asphaltdecke stark versiegelt und wird dem als Baudenkmal geschütztem Gebäude nicht gerecht.

Am Mühlbach

Die einseitige Bebauung des Straßenraumes Am Mühlbach geht nach ca. 90 m in eine beidseitige Bebauung über. Die Lage am Mühlbach mit den Böschungsbereichen ist gestalterisch unbefriedigend und rein für den Verkehr ausgelegt. Der Zugang zum Wasser sowie Aufenthaltsbereiche fehlen. Die Lage direkt am Wasser mit den grünen Böschungsbereichen hat großes Potenzial. Die Bebauung im nördlichen Bereich bildet eine Raumkante. Die Gebäude liegen direkt am Mühlbach und sind in diesem Bereich teilweise mit Spundwänden ausgeführt. Unter der Brücke verläuft ein Fußweg zum Schneidmühlweg.

Alle Planungen entlang des Mühlbaches erfordern eine Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt.

Schneidmühlweg/Kleinaustraße

Die östlich der Coburger Straße verlaufende Kleinaustraße ist hauptsächlich geprägt durch eine einseitige Straßenrandbebauung in lockerer Bauweise, mit großen rückwärtigen Gärten. Die Fahrbahnbereiche grenzen unmittelbar an die Grundstücksflächen an. Der Straßenraum profitiert von seiner Lage am Böschungsrün und der Lage am Wasser. Jedoch ist die Gestaltung des Straßenraumes sowie die unmittelbare Lage am Mühlbach mangelhaft, denn die grünen Böschungsbereiche sind nicht gestaltet, nicht zugänglich und können daher für Naherholung oder für Freizeitaktivitäten nicht genutzt werden. Die an den Schneidmühlweg angrenzenden Gewerbeflächen bieten Nutzungskonflikte und die vorhandenen Freiflächen werden größtenteils als Park- oder Lagerflächen genutzt. Seit dem Frühjahr 2025 befindet sich an dieser Stelle ein privat betriebener Wohnmobilstellplatz.



Abb. 68: Gewerbe und Wohnen
Wöhrdstraße (Altlasten)

Abb. 69: Schneidmühlweg und
Böschungsrün am Mühlbach



Wöhrdstraße

Der Straßenausbau, der im Untersuchungsgebiet südlich gelegenen Wöhrdstraße, entspricht nicht der Nutzung für Wohnzwecke, die vorhandene Wohnumfeldqualität ist mangelhaft und wird vom ruhenden Verkehr dominiert. Die vorhandenen Wohn- und Gewerbegebäude weisen einen hohen Sanierungsbedarf auf. Gewerbe- und Nebengebäude fügen sich nicht in das Ortsbild ein und haben aufgrund dessen einen störenden Charakter. An der Straße befindet sich ein großer Einzelbaum, um den sich ein Platzraum entwickelt hat. Eine gestalterische, aber auch bauliche Neuordnung des Quartiers ist zwingend notwendig. Die Bahntrasse ist in diesem Bereich ersichtlich, jedoch sind - wie in anderen Bereichen in Lichtenfels - Begrünungsmaßnahmen nicht vorhanden. Durchgehende Grünstrukturen entlang der Bahngleise wären wünschenswert. Der Mühlbach ist nur über private Flächen zugänglich. Entlang des Mühlbaches verläuft das Biotop 5832-1275-001, welches einen Auwaldstreifen am Altarm des Mains beschreibt. Das am Ende des Untersuchungsgebietes liegende Grundstück Fl.Nr.1712 ist als Altlastenfläche erfasst. Hinter den Bahngleisen befindet sich der Bahnhof. Eine Unterführung zur Wöhrdstraße sollte geprüft werden. Alle Planungen entlang den Bahngleise erfordern eine Abstimmung mit der Deutschen Bahn AG.

Mühlbach

Der Mühlbach ist zwar stadtbildprägend, aber für die Bürger - mit Ausnahme der direkten Anlieger - nicht erlebbar. Die Böschungen sind mit Wasserbausteinen gesichert. Der Böschungsbereich ist begrünt, aber eher natürlich gehalten bzw. verwildert. Im Bereich der Privatgrundstücke sind die Mauern teilweise mit Spundwänden ausgeführt. Übergänge sind die Brücke der Coburger Straße sowie nördlich ein schmaler Weg unter der Frankenbrücke und südlich - am Ende der Freizeitanlagen - die Straße Am Main. Weitere Übergänge oder Stege sind nicht vorhanden. Zugänge zum Wasser, die auch im Urkataster ersichtlich sind, haben sich nicht erhalten.

Entwicklungschance/Grobkonzept Quartier Kleinau

Im Untersuchungsbereich im Quartier Kleinau besteht die Notwendigkeit, den Mühlbach stärker in das Stadtbild zu integrieren und die Festplatzgestaltung neu zu konzipieren.

Die unmittelbare Lage am Mühlbach ist weiter hervorzuheben, dafür eignen sich die Bereiche am Festplatz sowie die Straßen Am Mühlbach und Schneidmühlweg.

Eine Neuordnung des Festplatzes durch die Maßnahmen des Baukastens (u. a. Entsiegelung und Begrünung) kann einen komplett neuen Gebietscharakter für alle Bewohnenden Lichtenfels schaffen.

Der Bereich um das FADZ ist als Campus zu entwickeln. Unter anderem ist hier die sichere Erreichbarkeit mit Fuß, Rad und dem ÖPNV sowie ein campusartiges Umfeld essentiell. Hier kann der gegenüberliegende Bereich am Festplatz mit genutzt werden.

Zudem ist der Straßenraum in den Querstraßen zur Coburger Straße weiter zu gestalten, sodass dieser nicht nur den Anforderungen des ruhenden und fließenden Verkehrs dient.

Eine Weiterführung der jetzigen Gestaltung der Coburger Straße bis zum Main wäre wünschenswert.

Städtebaulich sind die vorhandenen Wohngebäude weiter (energetisch) zu sanieren und die Raumkanten weiterzuentwickeln.

Die Bereiche der (leerstehenden) Gewerbeeinheiten in der Wöhrdstraße oder im Schneidmühlweg sind städtebaulich neu zu organisieren.

Im Allgemeinen sollte der Bereich am Mühlbach jedoch nicht allein betrachtet werden, sondern auch im Bezug zum Quartier Kleinau. Verknüpfungsbereiche sind:

Ein Rundweg, welcher entlang des Mühlbaches führt, sollte auf dem Hochwasserschutzdamm weitergeführt werden. Durch kleine naturnahe Maßnahmen am Main (z. B. Floßeinstieg Gelbe Welle) ist eine bessere Aufenthalts- und Freizeitqualität am Wasser zu schaffen. Zudem sind die Straßenräume gestalterisch anzupassen und die privaten Gebäude und Freiflächen zum Beispiel durch unterstützende Förderprogramme mit einzugliedern. Eine Förderung um Solar-/PV-/Gründächer vor allem bei den Gewerbegebäude zu unterstützen, ist einzurichten. Weiterhin sind in Kleinau die Quartiersplätze rein funktional gestaltet. Eine Aufwertung dieser Begegnungspunkte, die funktional, klimatisch und für alle Generationen ansprechend gestaltet sind, ist wünschenswert.

Wichtig ist das Quartier Kleinau als Wohn- und Freizeitstandort mit der beeindruckenden Lage zwischen Mühlbach und Main sowie zur Innenstadt weiter hervorzuheben. Eine qualitative Aufwertung des Areals würde auch den Aufenthalt für die Gäste der Stadt (u. a. Wohnmobilstellplatz) zusätzlich verbessern und zur Attraktivität des Standorts beitragen.

Abb. 70: Grobkonzept „Lichtenfels am Wasser“ und Kleinau

- | | | |
|--|--|--|
| Quartiersentwicklung sowie private Sanierungen fördern | Aufwertung/Schaffung Freizeitpunkte | Sanierung/Begehbarkeit Hochwasserdamm |
| Öffentliche Gebäude (energetisch) sanieren | Grünachsen (weiter-)entwickeln | Erhalt Sportflächen |
| Vorschlag bauliche Neuentwicklung (Baugrenze) | Fassaden begrünen | Erhöhung des Grünflächenanteils - Parkplatzflächen |
| Gestalterische Aufwertung Belagsflächen | Förderung private grüne Freiflächen-gestaltung | Erhöhung des Grünflächenanteils - Dächer |
| Aufwertung/Schaffung fußläufige Verbindung | Erhalt Bestandsbäume | |
| Schaffung fußläufiger Übergang | Neupflanzung Baume | |
| Begehbarkeit Wasser | Schutz Biotopfläche | |



Für das Thema „Lichtenfels am Wasser“ im Quartier Kleinau werden auf Grundlage der vorangegangenen Analysen nun Maßnahmen erarbeitet, die auf die spezifischen freiraumplanerischen und klimatischen Herausforderungen eingehen und zur nachhaltigen Entwicklung des Gebietes beitragen.

Diese im Folgenden betrachteten Bereiche zeigen Möglichkeiten auf, sowohl die Lebensqualität durch nachhaltige und resiliente Freiraumgestaltung zu verbessern als auch die Klimaanpassung effektiv umzusetzen. Denn mehr Grün-, Retentions- und Versickerungsflächen machen die Stadt Lichtenfels nicht nur widerstandsfähiger gegenüber z. B. Flutkatastrophen, sondern sorgen zugleich für eine Abkühlung dicht bebauter Stadträume während sommerlicher Hitzeperioden.

Die Bereiche umfassen die:

- Funktionale, gestalterische und ökologische Aufwertung des Schützenplatzes
- Steigerung der Erlebbarkeit Mühlbach
- Hochwertige Straßenraumgestaltung
- Förderung der privaten grünen Freiflächengestaltung
- Städtebauliche Entwicklung

Abb. 71: Bestandsfotos, Luftbild
sowie Bestandsplan Schützenplatz
Kleinau



Funktionale, gestalterische und ökologische Aufwertung des Schützenplatzes

Der Schützenplatz in Lichtenfels liegt nördlich des Stadtzentrums und ist über die Coburger Straße erreichbar. Die überwiegend asphaltierte, ebene Fläche bietet ausreichend Parkmöglichkeiten und wird flexibel für Veranstaltungen wie das Schützenfest genutzt, bei denen Festzelte, Fahrgeschäfte und Verkaufsstände aufgebaut werden. Im westlichen Bereich befindet sich die Stadthalle, ein zentraler Veranstaltungsort, während der Schützenverein im denkmalgeschützten Schützenhaus im Norden untergebracht ist. Die umliegenden Bereiche des Schützenplatzes sind von Grünflächen und Bäumen gesäumt. Einige wenige Bäume befinden sich in der Mitte des Platzes. In unmittelbarer Nähe fließt der Mühlbach.

Insgesamt stellt der Schützenplatz einen zentralen und vielseitig nutzbaren Veranstaltungsort in Lichtenfels dar, der sowohl für kulturelle als auch gesellschaftliche Events genutzt wird. Er bietet überwiegend Platz für Veranstaltungen, jedoch ohne Aufenthaltsqualität außerhalb der Festzeiten.





Die unmittelbare Lage am Mühlbach sowie zur Innenstadt bietet großes Potenzial für die Stadt Lichtenfels, denn große Platzräume wie der Schützenplatz spielen in der Klimafolgenanpassung eine entscheidende Rolle, da sie durch gezielte Aufwertung zu klimaresilienten Freiräumen entwickelt werden können. Durch Maßnahmen wie Entsiegelung und Begrünung tragen sie zur Kühlung der Umgebung bei, verbessern das Stadtklima und schaffen gleichzeitig attraktive Aufenthalts- und Erholungsräume für die Bevölkerung. Für den Schützenplatz können nun die Kategorisierung und die Leitbilder sowie auch der Werkzeugkasten des Grünraumordnungskonzeptes herangezogen werden, um eine gestalterisch hochwertige klimaresiliente Freiflächengestaltung zu schaffen.

Drei unterschiedliche Konzeptskizzen zeigen in Variationen die Möglichkeiten zur Gestaltung des Festplatzes, des Mühlbachufers sowie auch der umliegenden Bereiche auf.

Abb. 72: Gestaltung Schützenplatz Variante A



Die Varianten für den Festplatz in Kleinau verfolgen eine deutliche Umgestaltung, die den Schwerpunkt auf eine nachhaltige Nutzung, ökologische Aufwertung und verbesserte Aufenthaltsqualität legt.

Eine Zonierung der Flächen ist wichtig, sodass die Nutzungen geordneter werden und dadurch u. a. Grünräume mit hochwertigen Baubestand entstehen können.

Die versiegelten Flächen bestehen weiterhin aus Asphalt und Pflasterung, jedoch wird durch den Einsatz von teilversiegelten Bereichen (z. B. wassergebundene Decken, Rasenfugenpflaster) der Grad der Versiegelung reduziert. Unversiegelte Grünflächen nehmen einen größeren Anteil ein und bieten Raum für ökologische und gestalterische Verbesserungen.

Abb. 73: Parkplatz Beispiel Gemeinde Margetshöchheim



Abb. 74: Parkplatzgestaltung Beispiel Gemeinde Sommerach





Durch Holzzäune werden Parkplatzbereiche neu strukturiert und geschaffen. Gleichzeitig unterstützen sie die Zonierung, indem sie unterschiedliche Nutzungsbereiche (z. B. Parkplätze, Grünflächen oder Fußgängerbereiche) voneinander trennen und so die Sicherheit sowie die Übersichtlichkeit erhöhen.

Gezielte Baumpflanzungen und Gehölzstrukturen ergänzen den Bestand und sorgen für Beschattung sowie eine Verbesserung des Mikroklimas.

Die am Festplatz liegenden Uferbereiche des Mühlbachs sollen funktional aufgewertet werden. Die Weiterführung der Grünachse z. B. durch eine ökologischen hochwertige Begrünung ist essentiell. Aber auch die Schaffung von attraktiven Freizeitpunkten z. B. Holzdecks und Sitzmöglichkeiten aus Muschelkalkblöcken. Diese bieten eine hohe Aufenthaltsqualität und verbinden den Festplatz und damit das Quartier auch stärker mit der Natur. Die Feuerwehrwasserentnahmestelle ist zu berücksichtigen.

Abb. 75: Gestaltung Schützenplatz Variante B



Sitzgelegenheiten und Holzdecks aber auch Spielbereiche sollen eine vielfältige Nutzung des Platzes ermöglichen und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Die Entwürfe schaffen mit diesen Zonierungen eine multifunktionale Nutzung, die auch außerhalb von Veranstaltungen attraktiv ist.

Die Stadthalle und das Schützenhaus sollen mit in die Gestaltung durch gefasste Platzbereiche und Bepflasterung hervorgehoben werden. Hier zeigen alle drei Varianten verschiedene Möglichkeiten auf. Zum Beispiel mit Beschattungsmaßnahmen durch Platanen. Wichtig ist, dass der Eingangsbereich der Stadthalle inszeniert und einladend gestaltet wird. Sitzmöglichkeiten aber auch Spielgeräte unterstützen dies. Vor dem Schützenhaus soll weiterhin ein biergartenähnlicher Bereich entstehen.

Abb. 76: Platzgestaltung Beispiel
Markt Zell am Main



Abb. 77: Platzgestaltung Beispiel Stadt Eibelstadt





Im Rahmen der neuen Entwicklung des FADZ kann der umliegende Bereich sowie der gegenüberliegende Festplatz als attraktiver campusartiger Freiraum gestaltet werden. Dabei wäre beispielsweise auch eine Brücke oder Überquerung denkbar, um die beiden Seiten miteinander zu verbinden.

Alle Varianten legen besonderen Wert auf die Entsiegelung, die ökologische Aufwertung und die Nutzung der Uferbereiche. Im Vergleich zum stark versiegelten und rein funktionalen Bestand zeichnen sich die Varianten durch mehr Grünflächen, neu gepflanzte Bäume und eine stärkere Verbindung zur Natur aus. Dies führt zu einer nachhaltigen und vielfältigen Nutzung des Festplatzes, die sowohl den Anforderungen an Veranstaltungen als auch der Erholung im Alltag gerecht wird.

Abb. 78: Gestaltung Schützenplatz Variante C



Abb. 79: Mögliche Gestaltungen
Uferrandstreifen Mühlbach



Steigerung der Erlebbarkeit Mühlbach

Der Mühlbach soll besser zugänglich gemacht und als prägendes Element der Stadtlandschaft stärker in Szene gesetzt werden.

Dies kann u. a. durch die Anlage von Böschungstrepfen, Holzstege und Sitzstufen erreicht werden, die einen sicheren und direkten Zugang zum Wasser ermöglichen und attraktive Aufenthaltsorte vor allem am Schützenplatz aber auch im Straßenraum des Schneidmühlweg oder Am Mühlbach schaffen. Wasserelemente wie Spielgeräte oder flache Uferbereiche für Kinder könnten im Bereich Schützenplatz und Schneidmühlweg hinzugefügt werden, um den Mühlbach auch als Freizeit- und Erlebnisraum zu etablieren.

Durch den starken traditionellen Bezug zur Weidenflechtkunst, können geflochtene Sitzmöbel, Rankgerüste oder Weidenelemente entlang der Uferbereiche integriert werden. Diese nachhaltigen Gestaltungselemente würden nicht nur die kulturelle Identität der Korbstadt stärken, sondern auch eine gestalterische Verbindung zwischen Wasser, Natur, Handwerk und der Innenstadt schaffen.

Das Freilegen und Pflegen der Uferrandstreifen trägt dazu bei, die Brachlandschaft offener und einladender zu gestalten, während gleichzeitig ihre Biodiversität gefördert wird.

Abb. 80: Erlebbarkeit des Mainufers durch Holzsteg Beispiel Gemeinde Margetshöchheim



Um die Verbindung zwischen dem angrenzenden Quartier Kleinau zu stärken, sollen zudem neue Brückenverbindungen geprüft werden, die den Mühlbach an verschiedenen Stellen z. B. FADZ, Schneidmühlweg und Wöhrdstraße (nur bei Umsetzung Bahnhausunterführung), überqueren und besser zugänglich machen.

Zusätzlich könnten die Wege entlang des Mühlbachs für zu Fuß Gehende gestaltet und mit einer durchgehenden Bepflanzung aus klimaresilienten Gehölzen aufgewertet werden, um die Integration in das städtische Wegenetz zu fördern. Beleuchtungsakzente und gestalterische Elemente entlang der Uferwege könnten zudem die Aufenthaltsqualität erhöhen und den Mühlbach auch in den Abendstunden erlebbar machen.

Insgesamt kann der Mühlbach durch diese Maßnahmen zu einem lebendigen, ökologisch wertvollen und vielseitig nutzbaren Element im Stadtbild von Lichtenfels werden, das nicht nur Erholung bietet, sondern auch die Identität des Quartiers Kleinau stärkt.

Abb. 81: Mainzugang Beispiel Gemeinde Wonfurt



Abb. 82: Fußläufiger Übergang Beispiel Stadt Bamberg

© <https://www.german-architects.com/de/architecture-news/building-of-the-week/bruckenfamilie-fur-die-landesgartenschau-in-bamberg>



Hochwertige Straßenraumgestaltung

Die Wohnumfeldqualität des Untersuchungsgebietes aber auch des Quartiers Kleinau soll durch Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und einer Reduzierung des ruhenden Verkehrs verbessert werden, um eine höhere Lebensqualität zu gewährleisten. Durch gestalterische Maßnahmen (Belagsflächen) kann die Sicherheit für zu Fuß Gehende erhöht werden. Klimatisch wichtig ist zudem eine großflächige Entsiegelung, Reduzierung der Stellplätze und versickerungsfähige durchlässige Beläge. Der Einsatz von hochwertigen, hellen Belagsmaterialien kann zudem zur Hitzereduktion beitragen.

Der Erhalt von bestehenden Bäumen (z. B. Wöhrdstraße) ist essentiell. Einzelne Baumpflanzungen im Straßenraum schaffen zudem weitere Beschattungsmöglichkeiten. Straßenbegleitendes Grün ist weiter herzurichten. Falls nicht möglich, sind Fassadenbegrünungen durch ein Programm für Privatpersonen umzusetzen.

Eine gezielte Beleuchtung des Straßenraums sowie hochwertige Sitzgelegenheiten würden schließlich den Wohlfühlcharakter deutlich steigern und die Nutzbarkeit der Straßenräume fördern.

Abb. 83: Grünraumgestaltung mit prägnanten Weidenfiguren



Abb. 84: Straßenraumbegrünung in der Kirchgasse



Förderung der privaten grünen Freiflächengestaltung

Private Grünflächen wie Innenhöfe und Gärten sollen durch naturnahe Aufwertungen unterstützt werden. Ein kommunales Förderprogramm z. B. für Fassadenbegrünungen und Hofgestaltungen kann dabei unterstützend helfen. Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsangebote begleiten diese Maßnahmen, um die Bevölkerung aktiv einzubinden und nachhaltige Projekte zu fördern.

Fassadenbegrünungen durch Rankhilfen, z. B. mit regionalen Pflanzen wie Wein, Kletterpflanzen oder Spalierobst, aber auch Dachbegrünungen können die ökologische und ästhetische Aufwertung unterstützen. Staudenbeete in ungenutzten Ecken und an Mauern setzen ganzjährig Akzente und beleben den öffentlichen Raum. Haus- und Hofbäume, Hecken und Baumreihen fördern die ökologische Vielfalt und stärken das ortstypische Landschaftsbild. Wasserdurchlässige Beläge wie Rasenfugenpflaster oder Schotterrasen verbessern die Versickerung bei Zufahrten und Hofeinfahrten. Eine naturnahe Gestaltung mit angepassten Pflanzen in Vor- und Hausgärten fördert die Vielfalt und ersetzt Kiesflächen oder Gabionen. Schlichte und durchlässige Zäune aus Holz, Metall oder Stein in Kombination mit Gehölzpflanzungen schaffen ein harmonisches Ortsbild.

Durch diese gezielten Maßnahmen wird das Untersuchungsgebiet aber auch das Quartier Kleinau nicht nur klimaresistenter, sondern auch lebenswerter.

Abb. 85: Rankhilfe beispielhaft



Abb. 86: Begrünung Hofeinfahrt Beispiel Markt Nordheim



Städtebauliche Entwicklung

Bei der Stadtentwicklung im Untersuchungsgebiet und im Quartier ist es wichtig, die Umbaumaßnahmen standortgerecht zu gestalten und gleichzeitig Aspekte wie Klimaanpassung, Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen zu berücksichtigen. Ein Förderprogramm mit Sanierungsberatung kann unterstützend helfen.

Die vorhandenen Raumkanten sollten gestalterisch klar definiert und funktional gestaltet werden, um Übergänge zwischen unterschiedlichen Nutzungen und Stadträumen harmonisch zu strukturieren. Bei Gebieten mit baulich und strukturellen Mängeln (Sanierungen, Leerstände, Nutzungskonflikte, ortsbildstörende Gebäude, beengte Verhältnisse etc.) soll eine Neuordnung in Kombination mit der Sanierung, der Umnutzung und ggf. dem Abriss einzelner Gebäude(-teile) erfolgen. Diese sind u. a. in der Wöhrdstraße oder Coburger Straße/Schneidmühlweg zu finden. Bei der anstehenden Modernisierung/Umnutzung von Gebäuden sollte die Klimaanpassung (energetische Sanierung, helle Fassaden/Dächer, Dach-/Fassadengrün uvm.) sowie die Freiflächenentwicklung beachtet werden. Im Bereich der Gewerbeeinheiten, welche Nutzungskonflikte verursachen wäre eine städtebauliche Neuordnung für Wohnen in Kombination mit nicht störendem Gewerbe oder Dienstleistungsnutzungen sinnvoll. Dies würde zudem eine Neugestaltung der Freiräume erfordern, um das Wohnumfeld zu verbessern und gleichzeitig eine Öffnung zum Mühlbach zu ermöglichen.

Abb. 87: Vertikaler Garten/
Fassadengrün beispielhaft



Abb. 88: Städtebauliche Neukonzeption Beispiel Stadt Heilbronn



GRÜNE KLIMARESILIENTE STADT - ALLGEMEINE EMPFEHLUNGEN

In diesem Kapitel werden zusammengefasste Empfehlungen gegeben, die notwendig sind, um die städtischen Grünflächen der Stadt Lichtenfels nachhaltig zu planen, zu pflegen und zu erweitern.

Abb. 89: Pflegeleichte und klimaangepasste Staudenpflanzung

Klimatische Be-/Durchlüftung

Im Hinblick auf die klimatische Durchlüftung und die Gestaltung von Frischluftschneisen der Stadt Lichtenfels sollten folgende Empfehlungen beachtet werden.

Offene und unbebaute Korridore sollten bewusst erhalten oder geschaffen werden, um den natürlichen Luftaustausch in der Stadt zu fördern. Diese Schneisen sollten möglichst frei von Hindernissen sein, die den Luftstrom behindern könnten. Daher sind Durchlüftungskorridore nicht mit Gebäudequerriegeln oder Baumkronen zu blockieren.

In der Stadt Lichtenfels ist die Topographie auch entscheidend. Die vorhandenen Hügel und Täler beeinflussen die Luftströmungen. Es sollte darauf geachtet werden, dass Bebauungen beziehungsweise Aufstockungen in den Talsohlen die natürliche Durchlüftung nicht blockieren.

Neue Grünflächen sollten strategisch angelegt werden, um die kühlende Wirkung der Vegetation zu nutzen und gleichzeitig die Frischluftschneisen zu unterstützen.

Die vorhandenen großen, versiegelten Flächen sollten minimiert werden, da sie die Aufheizung und die Wärmeabstrahlung fördern. Stattdessen sollten durchlässige Materialien und Begrünungen bevorzugt werden, um die natürliche Abkühlung zu unterstützen.

Auch Gebäudeneubauten sollten so ausgerichtet und platziert werden, dass sie den natürlichen Windströmungen nicht im Weg stehen. Bäume sollten in Innenhöfen in Gruppen oder parallel zu den Schneisen angeordnet werden.

Jedoch müssen vor Beginn in Lichtenfels Wind- und Klimastudien durchgeführt werden, um die besten Standorte für Frischluftschneisen und die optimale Gestaltung der Bebauung zu ermitteln. Danach können Simulationsmodelle dabei helfen, die Auswirkungen unterschiedlicher Planungsvarianten auf die Luftzirkulation zu bewerten.

CO₂-Senken

In der Stadtplanung von Lichtenfels sollten neben der klimatischen Be- und Durchlüftung auch gezielt CO₂-Senken berücksichtigt werden, um den Klimaschutz aktiv zu unterstützen und die ökologische Widerstandsfähigkeit der Stadt zu stärken. CO₂-Senken sind natürliche Systeme, die Kohlendioxid aus der Atmosphäre aufnehmen und speichern.

Moore speichern große Mengen CO₂ im Torfboden und verhindern dessen Freisetzung. Sie sind in Lichtenfels jedoch nicht relevant.

Insbesondere die vorhandenen alten und naturnahen Wälder binden große Mengen CO₂. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sollte nicht nur in den bestehenden Waldschutzgebieten stattfinden, sondern auch ausgeweitet werden. Dabei sind klimaresistente Baumarten zu integrieren und die natürliche Verjüngung der Waldbestände zu fördern. Bestehende Waldflächen sollen weiter entwickelt und bestehende Schutzgebiete nach Möglichkeit erweitert werden.

Feuchtgebiete und Auen binden CO₂ und wirken als natürliche Filter. Auwälder sind besonders artenreich und binden mehr CO₂ als herkömmliche Wälder. Außerdem bieten sie einen zuverlässigen Hochwasserschutz nach Starkregenereignissen. Die Schaffung eines Auwaldes am Main würde nicht nur einen Beitrag zur Klimaschutzstrategie der Stadt leisten, sondern auch die Biodiversität fördern und das Landschaftsbild ökologisch aufwerten.

Eine nachhaltige Landwirtschaft kann als CO₂-Senke wirken, indem sie durch Humusaufbau und bodenschonende Bewirtschaftung Kohlenstoff langfristig im Boden bindet. Maßnahmen wie Fruchtfolgen, reduzierte Bodenbearbeitung und der Einsatz organischer Dünger fördern die CO₂-Speicherung und verbessern gleichzeitig die Bodenqualität. Insbesondere Agroforstsysteme, also die Kombination von Bäumen und landwirtschaftlicher Nutzung, tragen zusätzlich zur Kohlenstoffbindung bei.

Die Vernetzung der Grünstrukturen unter einander kann die ökologische Funktion der CO₂-Senken stärken.

Vernetzung Grünräume

Bestehende Grünräume sind durch grüne Korridore beziehungsweise Trittsteine in der Landschaft oder Stadtgebiet miteinander zu verbinden, um eine durchgehende ökologische Verbindung für Flora und Fauna zu ermöglichen. Die vorhandenen Gewässer wie Bäche, Flüsse und Teiche u. a. der Main oder der Leuchsenbach sollten in die Vernetzung integriert werden, da sie natürliche Korridore für Tiere darstellen und das Mikroklima positiv beeinflussen können. Aber auch die vorhandenen Parkanlagen wie der Friedhof und die Spielplätze sind für die Vernetzung essentiell. Weitere Korridore können begrünte Straßen oder die Bahntrassen darstellen.

Die Gestaltung der Rad-/Wege sind dabei mit zu integrieren, um den Zugang und die Nutzung durch die Bewohnenden zu erleichtern. Zudem sind Baumalleen zur Verschattung der Wege zu schaffen. Bei engen Straßen-/Platzverhältnissen sind Fassadenbegrünungen einzurichten.

Wenn keine Freiflächen in der näheren Umgebung vorhanden sind, sollten neue Grünflächen geschaffen werden. Maßnahmen wie Pocket Parks, Baulückenwiesen und Entsiegelungen wären hier erfolgreich. Denn es braucht nicht nur große Parks und Plätze, sondern eine Vielzahl kleinerer, vielfältiger und vernetzter Grün- und Freiräume.

Bei der Bepflanzung sichert ein hoher Artenreichtum die Lebensräume für verschiedene Tierarten. Wichtig ist, dass jede Vernetzung an die spezifischen topographischen, klimatischen und städtebaulichen Gegebenheiten angepasst wird, um den größtmöglichen Nutzen zu erzielen.

Ein Klimagutachten für die Stadt Lichtenfels würde dies unterstützen.

Städtisches Grün und Klimaanpassung



Abb. 90: Begrünte Laurenzstraße
Innenstadt

Die Stadt Lichtenfels verfügt mit einem Anteil von über 45 % an städtischen Grünflächen und mehr als 10 % Baumüberschirmung über eine sehr gute grüne Ausstattung (Datenerhebung des BfN). Damit fällt sie unter die Ausnahmeregelung von Artikel 8 der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (W-VO), die bis 2030 einen Nettoverlust an Grünflächen und Baumüberschirmung auf nationaler Ebene verbietet. Ab 2031 gelten jedoch auch für diese Kommunen die Vorgaben zur weiteren Entwicklung. Daher wird bei zukünftigen Planungen empfohlen, den hohen Bestand an Grün- und Baumbestand zu sichern, um eine weitere Vorsorge für Klimaanpassung und Lebensqualität in der Stadt Lichtenfels zu leisten.

Bedeutung von Bäumen

Die Erhaltung und gezielte Pflege von Bestandsbäumen sowie die sorgfältige Planung neuer Baumpflanzungen sind entscheidende Maßnahmen, um die städtischen Freiräume ökologisch wertvoll und gleichzeitig klimaresilient zu gestalten.

Bei Ersatzpflanzungen ist zu beachten, dass nicht nur die Anzahl der Bäume ersetzt wird, sondern auch die Qualität in Bezug auf die Wuchshöhe und das Grünvolumen wieder annähernd hergestellt wird.

Bei Neupflanzungen sollten Baumrigolen (Schwammstadtprinzip bzw. wassersensitive Stadtentwicklung) verwendet werden. Klimaresiliente Arten sind angepasst an die vorher analysierten Standortbedingungen. Wichtig ist die Beachtung von Standort und Wuchsbedingungen, z. B. in Bezug auf Verfügbarkeit von Wasser und ausreichend Wurzelraum (problematisch bei Pflanzungen auf Tiefgaragen oder Nähe zu Kanälen). Erforderlich ist zudem die Berücksichtigung von Pflege und Unterhalt bereits bei der Planung. Gegebenenfalls kann die Bürgerschaft mit einbezogen werden (Baumpatenschaften).

Außerdem ist die Weiterführung des städtischen Baumkatasters zur Steuerung und Kontrolle des Baumschutzes/-erhaltes erforderlich. Die Analyse des Baumkatasters kann eine Unterversorgung an Bäumen in Quartieren vorbeugen.

Weiterhin bietet eine flächendeckende Baumschutzverordnung und das kontinuierliche Überprüfen der Baumschutzmaßnahmen im Bau (z. B. Wurzelvorhang) den Erhalt der Bäume. Eine weitere strikte Maßnahme wären Strafzahlungen bei illegalen Baumfällungen.

Bei Planungsvorhaben ist es erforderlich, die Planungsbeteiligten für die Bedeutung des Baumbestandes zu sensibilisieren. Das Einfordern alternativer Planungsvarianten zum Schutz der Bäume kann einen weiteren Schritt zum Erhalt von Bäumen liefern.



Abb. 91: Teilversiegelte Parkplatzfläche mit Baumpflanzung Innenstadt

Entsiegelung/ Rückbau

Im Stadtraum finden sich zahlreiche versiegelte Flächen ohne ökologischen Nutzen und die Möglichkeit der Regenwasserrückhaltung bei Starkregenereignissen. Die Oberflächen bestehen oftmals aus einer dunklen Asphaltdecke, die sich in den warmen Sommermonaten stark aufheizt, Wärme speichert und nachts nur langsam wieder abkühlt (Wärmeinseleffekt). Bei der Neugestaltung von Straßenräumen, Wegen oder Plätzen ist zunächst zu prüfen, welche Verkehrsflächen tatsächlich notwendig sind und inwieweit diese entsprechend ihrer Nutzungsanforderungen ggf. durch eine wassergebundene Wegedecke oder ein wasserdurchlässiges Pflaster ersetzt werden können.

Frei werdende Flächen sollten als Grünflächen und/oder für neue Baumstandorte genutzt und in die Gestaltung des öffentlichen Raumes mit eingebunden werden. Eine Erhöhung des Grünflächenanteiles in der Innenstadt steigert die Attraktivität und Aufenthaltsqualität und verbessert zudem das Stadtklima durch Beschattung, Abkühlung und Verdunstung.

Durch eine Erweiterung und Intensivierung der Bepflanzung können bestehende Grünräume durch zusätzliche Pflanzungen erweitert und verschönert werden. Die Integration von vielfältigen Pflanzenarten, insbesondere einheimischer und insektenfreundlicher Pflanzen, soll die Biodiversität fördern und ökologische Nischen schaffen.

Nicht nur städtische Flächen sind hier unter anderem insektenfreundlich zu gestalten. Das größte Potenzial in der Stadt Lichtenfels besitzen die privaten Gärten. Wichtig ist dabei, dass es ungemähte Flächen und Wildwiesen gibt. "Ungepflegte" Ecken mit Totholz, Büschen und Laub erweitern die Biodiversität. Blütenpflanzen u. a. Wildblumen aber auch Trinkgelegenheiten für Insekten und Vögel erweitern das Angebot. Steingärten sind zu verbieten.

Wassermanagement

Durch den fortschreitenden Klimawandel werden Starkregenereignisse sowie Hitze- und Trockenphasen zunehmen. Das städtische Wassermanagement Lichtenfels ist dementsprechend anzupassen.

Starkregen kann in stark befestigten und dicht bebauten Gebieten zu größeren Schäden führen. Nachhaltiges Niederschlagsmanagement mit grüner Infrastruktur bietet die Möglichkeit, sich an diese veränderten Niederschlagsmuster anzupassen, indem Begrünungen und unbefestigte Flächen

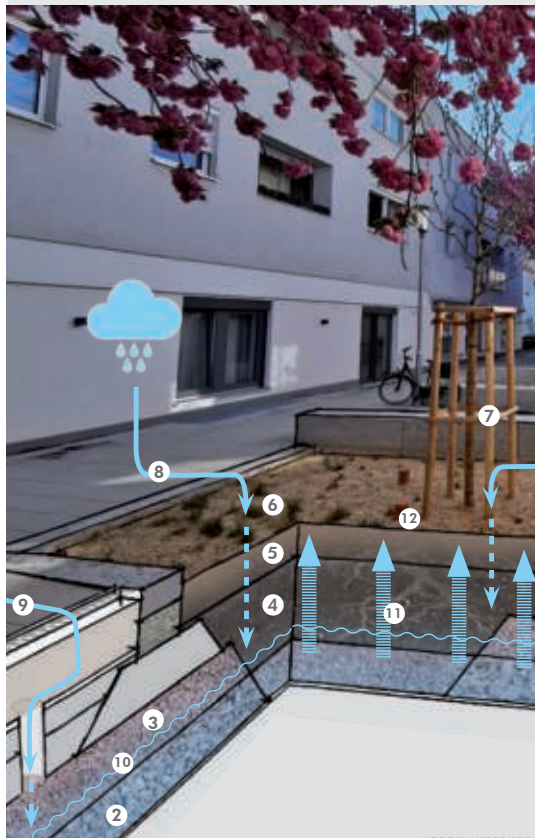


Abb. 92: Konzept Schwammstadt
- Würzburg Lindleinsmühle, Kirch-
platz St. Albert
© arc.grün im Auftrag Stadt Würz-
burg

das Regenwasser zurückhalten und so den oberflächigen Abfluss verringern (siehe auch Entsiegelung/ Rückbau).

Durch die Lage am Main ist Lichtenfels zudem einem erhöhten Risiko von Überschwemmungen ausgesetzt. Die vorhandenen Dammbauten sind essenziell, um Lichtenfels vor Überschwemmungen zu schützen, eine Sanierung mit Anpassung an aktuelle Richtwerte ist in den nächsten Jahren erforderlich. In diesem Zusammenhang ist es wünschenswert, dass die Neugestaltung der Dämme die Verbindung zum Wasser durch barrierefreie Zugänge und Wege ermöglicht.

Der Wasserrückhalt ist eine der zentralen Komponenten des Schwammstadtprinzips. Dies beschreibt die Aufnahme und Speicherung des Niederschlagswasser, anstatt es ungehindert in die Kanalisation abfließen zu lassen. Dazu werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, wie z. B. Grün- und Versickerungsflächen, Dachbegrünungen sowie Mulden-, Zisternen- oder Rigolen-Systeme. Wasserreservoirs können bei Bedarf genutzt werden, um z. B. Pflanzen zu bewässern. Zudem hilft diese Speicherung, das Wasser für Trockenperioden vorzuhalten, wodurch die Resilienz der Stadt gegenüber Dürreperioden erhöht wird. Die Nutzung von gesammeltem Regenwasser anstelle von Trinkwasser für die Bewässerung ist nicht nur nachhaltig, sondern auch eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung.

Ein städtisches Regenwassermanagement ermöglicht es, Wasser in öffentlichen Räumen wie Plätzen, Parks und Straßen freizusetzen, um die Umgebungstemperatur zu senken. Dies geschieht durch die Verdunstung des gespeicherten Wassers, was einen kühlenden Effekt auf die Umgebung hat.

Zudem können Wasserspiele, Brunnen und andere wasserbasierte Gestaltungselemente integriert werden, die nicht nur zur Abkühlung beitragen, sondern auch die Lebensqualität in städtischen Gebieten verbessern.

Das gesammelte Wasser kann somit eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Hitzeinseln spielen.

Auf privaten Grundstücken ist es möglich, durch kommunale Satzungen und Verordnungen, Vorgaben für die Bewirtschaftung von Wasser zu entwickeln und umzusetzen.

Die Überwachung der Einhaltung der Grundflächenzahl GRZ (Baudichte/Versiegelungsgrad) in Baugebieten, die Anordnung von Entsiegelung größerer Flächen oder aber auch die Unterstützung von Entsiegelungsmaßnahmen oder Hofbegrünung kann dabei zum Ziel führen.



Abb. 93: Fassadengrün im Quartier
Kleinau

Weitere baurechtliche Instrumente wirken auf den Gebäude-neubau, etwa das Verbot einer direkten Ableitung von Regenwasser von privaten Grundstücken in die öffentliche Kanalisation oder die Festsetzungen zur Dachbegrünung in Bebauungsplänen.

Fassaden und Dächer

Bauwerke stellen ein erhebliches Potenzial für die Vernetzung urbanen Grüns dar. Dazu gehören nicht nur Gebäude, sondern auch Straßen, Kanäle, Regenrückhaltebecken, Brücken oder Tunnel sowie Stützmauern und Lärmschutzwände. Bauwerke können auch klimatische sowie die Ökosystemleistungen und Biodiversität unterstützende Funktionen übernehmen.

Die Begrünung von Bauwerksfassaden, Dächern und Höfen sowie weiterer Oberflächen an Straßen oder Plätzen kann Folgen des Klimawandels wie Hitze und Starkregen, aber auch Beeinträchtigungen durch Feinstaubbelastungen mindern. Bauwerksgrün kann einen Beitrag zum Lärmschutz leisten und positive Effekte in der Lebenszyklusbetrachtung erzeugen. Zudem als Habitat für verschiedene Lebewesen die Biodiversität stärken oder mit solarthermischen Anlagen beziehungsweise Photovoltaik verknüpft werden kann.

Bei der Begrünung von Bauwerken, einschließlich Fassaden- und Dachbegrünung, sind mehrere wichtige Aspekte zu beachten:

Die Tragfähigkeit des Bauwerks muss geprüft werden, um sicherzustellen, dass es das zusätzliche Gewicht der Begrünung, einschließlich Pflanzen, Substrat und Wasser, tragen kann. Bei Dachbegrünungen und Fassaden sollten vor allem robuste, trockenheitsresistente und standortgerechte Pflanzenarten gewählt werden, die gut mit den spezifischen klimatischen Bedingungen zurechtkommen. Generell ist zudem auf das allergene Potenzial der Pflanzen zu achten. Wasserdichtungen und Wurzelschutz sowie ein Bewässerungssystem mit Nutzung von Regenwasser sollte unbedingt mit beachtet werden.

Begrünte Dächer und Fassaden können zur Energieeinsparung beitragen, indem sie die Gebäudedämmung verbessern. Die Begrünung sollte daher so geplant werden, dass sie optimal zur Reduktion von Heiz- und Kühlbedarf des Gebäudes beiträgt.

Langfristige Pflege und Management

Für die Erhaltung und Verbesserung der Qualität der Grünflächen und ihrer Verbindungen sind regelmäßige Pflege und ein Monitoring wichtig.

Detaillierte Pflegepläne, die regelmäßige Aufgaben wie Mähen, Bewässern, Baumschnitt und Müllentsorgung beinhalten, können Arbeitsroutinen schaffen. Diese Pläne sollten saisonale Anforderungen berücksichtigen und flexibel genug sein, um auf unvorhergesehene Ereignisse wie Trockenperioden zu reagieren. Ein kontinuierliches Monitoring (Aktualisierung und Anpassung) ist durch Inspektionen und Beobachtungen zu tätigen.

Die Einordnung in verschiedene Pflegestufen und -kategorien kann hierbei unterstützend helfen.

Pflegestufen

- intensiv „hoch“ 7-8 Pflegegänge
- intensiv „niedrig“ 5-6 Pflegegänge
- extensiv „hoch“ 3-4 Pflegegänge
- extensiv „niedrig“ 1-2 Pflegegänge
- Brache

Pflegekategorien

- A – Anlagen mit repräsentativem Charakter, mit überregionaler oder stadtweiter Bedeutung sowie Verkehrsgrünflächen mit höherem Verkehrssicherungsstandard. Diese Anlagen sollen sich immer in einem gepflegten Erscheinungsbild präsentieren.
- B – Anlage von stadtweiter Bedeutung. Sie sollen i.d.R. gepflegt und sauber erscheinen, eine zumindest wöchentliche Kontrolle ist durchzuführen.
- C – Anlagen, die minimal gepflegt werden, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen und eher einfach bepflanzt und ausgestattet sind. Die Pflege sichert nur noch einen Substanzerhalt für gering pflegeaufwendige Nutzungsarten. Eine längerfristige Pflege in dieser Klasse kann mittelfristig einen Sanierungsbedarf bedingen.
- D – Flächen, die nur bei dringendem Bedarf gepflegt werden

Eine Vielfalt an Pflanzenarten, die an die lokale klimatischen Bedingungen angepasst sind, reduziert den Pflegeaufwand und unterstützt die lokale Fauna. Heimischen Pflanzen, die weniger anfällig für Krankheiten sind und weniger Bewässerung benötigen, sind dabei zu bevorzugen. Eine nachhaltige Bewirtschaftung durch Nutzung und Speicherung von Regenwasser ist dabei von Vorteil.

Wichtig ist die finanzielle Planung und das Ressourcenmanagement. Es sind langfristig ausreichende finanzielle Mittel und Ressourcen für die Pflege der Grünflächen zu sichern. Eine vorausschauende Budgetplanung und das Einwerben von Fördermitteln oder Spenden können hierbei hilfreich sein. Das Personal sollte in Bezug auf die Pflegepläne gut ausgebildet sein und sollte regelmäßig geschult werden.

Zudem ist es wichtig, dass die Bevölkerung die Grünflächen akzeptiert und auch nutzen kann. Barrierefreie Wege, Sitzgelegenheiten und Erholungsbereiche sollten regelmäßig überprüft und instand gehalten werden, um die Attraktivität und Nutzung der Grünräume zu gewährleisten.

Gemeinschaftsgärten, Patenschaften für Beete oder Bäume und Freiwilligenprogramme können das Verantwortungsbewusstsein der Bewohnenden stärken und die Pflege erleichtern. Dies kann das Angebot der grünen Hausnummer ergänzen.

Rechtliche und informelle Instrumente

Nachfolgend sind die wesentlichen ordnungs- und planungsrechtlichen Instrumente genannt, welche sich direkt oder mittelbar auf die städtische Umwelt- und Aufenthaltsqualität auswirken können. Diese sollten von der Verwaltung in Zukunft für eine Umsetzung der Ziele genutzt werden:

- Bauleitplanung
- Umweltverträglichkeitsprüfung/Strategische Umweltprüfung
- Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen
- Stellplatzverordnung, Parkraummanagement
- Baumschutzverordnung
- Anlagenbezogener Immissionsschutz
- Eingriffsregelung

Weiterhin gibt es informelle Planungen, welche die Ziele und Grundsätze der Planung vorgeben und diese auf die jeweilige örtliche Situation angewendet werden können.

- Quartierskonzepte
- Rahmenpläne
- Klimaanpassungskonzepte

Klimaanpassungs-Werkzeugkasten

Dieser Werkzeugkasten zeigt die Bausteine, welche bei der Planung genutzt werden können, um multifunktionale Flächen zu gestalten und eine urbane Klimaresilienz zu schaffen.

Die vorherigen Empfehlungen sind in diesen Werkzeugkasten mit eingeflossen und können für jede neu zu überplanende Fläche benutzt werden. Bei ordnungs- und planungsrechtlichen Details können diese mit hinzugefügt werden.

Freihalten von Durchlüftungssachsen, Frischluftschneisen



Vernetzung von Grünräumen



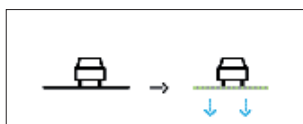
Erhöhung des Grünflächenanteils



pocket parks/tiny forests



Entsiegelung



Versickerung



Rigolen, Tiefbeete offene Gräben, Versickerungsmulden

Abb. 94: Werkzeugkasten für klimaresiliente Freiflächenplanung
© Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV), 2020: Wassersensible Siedlungsentwicklung; Lorenz von ehren; arc grün

Erhöhung des Grünvolumens Baumpflanzungen



Dachbegrünung und Fassadenbegrünung



klimaangepasste Artenwahl

schattenspendende Sitzmöglichkeiten, „Grüne Zimmer“



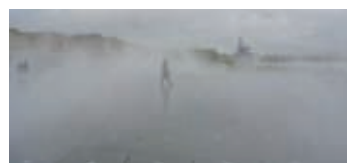
Albedo, Strahlungsreflexion, helle Oberflächen



Begrünung und Beschattung Straßenräume, (Park-)Plätze, Wegeverbindungen



Gestaltung mit Wasser Wasserspiel, Nebeldüsen, Trinkbrunnen



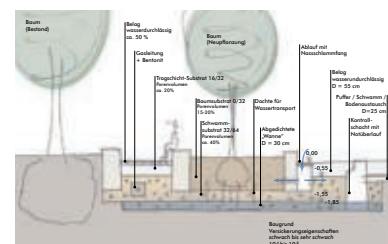
durchlässige Böden und Beläge



Wasserspeicher, Zisternen



„Schwammstadt“



temporäre Überflutungsflächen

